Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

114. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, den 9. Januar 1991 | Nr. 1

Leitartikel

Der Gott treuer Führung

Herbert und Carol Jantzen

*Professor **Herbert und Carol Jantzen** haben seit den 1950-er Jahren im deutschsprachigen Europa in Bibelschulen, Konferenzen und Evangelisationen gearbeitet. Ihre Heimatgemeinde war die M.B. Gemeinde in Waldheim, Saskatchewan. Die Jantzens haben vier Kinder von denen einer in Saskatchewan wohnt. Einige Leser mögen Herbert Jantzen noch in Erinnerung haben als Baßsänger im Männerquartett "The King's Four", dessen Vortragen und Schallplatten des bekannten Liedes "Mach mich reiner" seinerzeit besonders beliebt waren. Auch sang dieses Quartett in den Radiosendungen der "Gospel Light Hour", Vorläufer von "M.B. Communications." Die unten folgende Bibelarbeit wurde uns von Eduard Dueck und Herbert Bartel vermittelt. Ausnahmsweise erscheint dieser Artikel in zwei Teilen.*

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Dies ist die Behauptung vom Schreiber des 23. Psalms. Der erste Teil des Verses ist die Bedingung für ein gesegnetes Leben, der zweite Teil ist die Zusage für den, bei dem die Bedingung erfüllt ist, der gehorsam ist und vertraut.

Wenn wir von der treuen Führung unseres Gottes sprechen und wie David bekennen:
Der Herr ist mein Hirte,
dann sagen wir damit, daß dieser Gott unser Herr ist.

Die Könige Israels waren Hirtenkönige. Nicht daß sie Hirten gewesen wären - nur David war zuvor Hirte gewesen - sondern ihre Aufgabe als Könige war mit der eines Hirten zu vergleichen. In diesem Sinne waren die Könige Israels anders als die prunkvollen Könige der heidnischen Völker. Jene waren Despoten und Autokraten. In Israel aber sollte der König unter Gott stehen und eine Hirtenaufgabe ausführen. Dazu gehörten Verantwortung und Autorität.

Unter Jesu Führung

Auch Jesus ist nicht nur ein lieber Heiland oder jemand, der für uns alle als "Hirte" so nett sorgt, sondern er ist jemand, unter dessen Führung wir uns stellen. Wir lassen uns von ihm auf dreifache Weise bestimmen:

1. Wir hören auf sein Wort und richten uns danach aus.

2. Wir achten auf die Anweisungen seines Geistes. Sein Reden zu uns ist nicht selbstverständlich, aber es ist da, und der Geist wirkt besonders auf unser Gewissen.

3. Wenn wir unter der Führung Gottes stehen, dann gilt für uns auch die Führung, die Gott in der Gemeinde eingesetzt hat. Es gibt Christen, die dies ganz bewußt ablehnen. Sie sagen, die Zeit da die Gemeinde eine Führung hatte, sei vorbei. Die Gemeinde sei abgefallen, und Gott hätte nie die Absicht gehabt, sie wieder herzustellen. Das ist eine Lehre, die weit verbreitet, aber dennoch falsch ist, denn die Heilige Schrift gibt uns keinen Hinweis, daß Gott je die Absicht hatte, seinen Plan zu ändern. Vielmehr schreibt Paulus: *"Laßt uns wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, daß der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe"* (Eph. 4,15-16).

Ein jeder hilft dem anderen nach seinen Möglichkeiten. Die Gemeinde Jesu ist zu "einem Leib" zusammengewachsen. Ein Christ, der dies nicht anerkennen kann, stellt sich abseits, und zwar nicht nur von der Gemeinde Jesu, sondern auch von der Führung Gottes. Die einzige Ausnahme besteht darin, daß jemand - vielleicht in Zeiten von Unterdrückung und Verfolgung - von Gott in die Einsamkeit geführt wird.

Kein Mangel

Wenn wir uns unter die Führung Gottes gestellt haben, dann haben wir ihn aber nicht nur als Herrn, sondern auch als Helfer und können uns auf die Fürsorge Gottes verlassen.

Stimmt es aber wirklich, daß wir keinen Mangel haben, wenn der Herr unser Hirte ist? Wir sind nicht immer davon überzeugt und haben manchmal den Eindruck, wir kämen zu kurz. Jemand sagte einmal: "Alles, was Gott in unser Leben hineinlegt, ist notwendig. Alles, was Gott uns vorenthält, ist niemals notwendig."

Dies ist eine gute Definition von *Mangel*. Gott entscheidet, was wir brauchen. Er weiß es viel besser als wir. Deshalb muß unser "Appetit" umgewandelt werden, wenn wir Jesus nachfolgen. Wir müssen "entwöhnt" werden. Sonst saugen wir weiterhin an den Quellen dieser Welt um die seelische Befriedigung zu finden, die nur bei Gott zu haben ist..

Unter *Seele* ist in diesem Zusammenhang eine Art "Verzahnung" des Geistes mit dem Körper zu verstehen. Grundsätzlich gibt es nur zwei Substanzen in der Welt: Geist und Materie. Es gibt keine dritte Substanz dazwischen.

Wir Menschen sind ein "innerer Mensch", in welchem Gott seinen Geist wohnen läßt, wenn wir sein Kind werden; und unser Körper ist unser "äußerer Mensch". Beide sind miteinander "verzahnt", "verwoben". So tritt ein drittes Feld in Erscheinung, das wir spezifisch "Seele" nennen. Die Seele ist also

kein eigenständiger Bereich im Menschen, sondern sie besteht in der "Verzahnung" des Geistes mit dem Körper.

Gott spricht unser Denken an

Manche Christen meinen, daß in der Seele die Persönlichkeit gelagert sei, und daß dort Verstand, Gefühl und Wille - die drei Bestandteile einer Persönlichkeit - zu finden seien. Sie glauben auch, daß wir nur mit dem Geist unmittelbar mit Gott zu tun hätten, und der sei nicht Bestandteil der Seele. In diesem Fall hätte der Verstand als Teil der Seele nicht direkt mit Gott zu tun; die Verbindung zu Gott wäre dann "kopflos".

Solch einer Auffassung, die im wesentlichen aus der griechischen Philosophie stammt, müssen wir entgegentreten. Sie führt zu einer ungesunden Mystik, in der sich Menschen irgendwelchen Kräften unkontrolliert öffnen.

Wir müssen bedenken, daß Gott mit dem Wort zu uns spricht. Er spricht das Denken an, und wir Menschen haben mit unserem Denken hinzuhören, aufzupassen, zu überlegen und über das Wort Gottes nachzusinnen. Es ist also nicht so, daß wir mit Gott ohne Gedanken umgehen könnten, daß uns Gott seine Gedanken so eintrichtern würde, daß wir dafür nicht verantwortlich wären. Sondern wir haben Gottes Wort zu lesen oder zu hören, es aufzunehmen, darüber nachzudenken und es dann verantwortlich in die Tat umzusetzen. Der Schreiber an die hebräischen Christen sagt:

Das Wort Gottes ist
lebendig und kräftig und
schärfer als jedes
zweischneidige Schwert
und dringt durch, bis
es scheidet Seele und Geist,
auch Mark und Bein,
und ist ein Richter
der Gedanken und Sinne
des Herzens
(Hebräer 4,12).

Wort Gottes hilft unterscheiden

Dieses "Schwert trennt nicht Seele von Geist, sondern es geht durch das Seelische und zerlegt es in Gutes und Ungutes; und es geht durch den Geist und trennt das rein Menschliche, Humanistische und Philosophische von dem, was Gott wirklich meint, und den Gedanken, die an Gott gebunden sind und unter seiner Herrschaft stehen. Das Wort Gottes hilft uns, hier zu unterscheiden. So lernen wir, geistlich zu denken und geistlichen Appetit zu bekommen und lassen Gott bestimmen, was Mangel ist.

Es gibt Christen, die sich bei den reinen Gedanken Gottes gelangweilt fühlen. Sie möchten eine Stimmung haben, die irgendwie mit dem Körperlichen zusammenhängt. Sie müssen Bewegung sehen. Vielleicht kommt dies auch davon, daß sie zu viele Filme anschauen. Sie werden dadurch so geprägt, daß sie immer Bewegung vor sich haben möchten und selbst in Bewegung sein müssen. Sie sind immer unruhig und brauchen immer eine Anregung, eine Stimulation.

Christen sollten sich Zeit nehmen, in Ruhe über Gott nachzudenken. Nur so können sie geistlich wachsen. Paulus sagt:

...die wir nicht
nach dem Fleisch leben,
sondern nach dem Geist,
denn die nach
dem Fleisch sind,
sinnen auf das,
das des Fleisches ist;
die aber, die nach
dem Geist sind, auf das,
das des Geistes ist
(Römer 8,4b-5).

Wenn wir so gesinnt sind, wird der Körper in eine Ordnung mit einbezogen, die den Geist fördert, und der Geist fördert letztlich wieder das Leibliche. Und obwohl der Körper selbst nicht wiedergeboren ist, kann er durch ein gesundes geistliches Leben doch vorteilhaft beeinflußt werden.

Er weidet (lagert) mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Im zweiten Vers zeigt David, wie ein Leben mit dem Herrn als Hirten aussieht. Wir sehen bildlich, wie die Schafe auf Auen zartes Gras fressen, und wenn sie

satt sind, lagern sie sich. Wenn Gott unser Führer ist, dann führt er uns dorthin, wo wir wirklich satt werden. Bei Gott kommen wir wirklich zur Ruhe.

Was ist nun diese "grüne Aue" für uns? Sie ist in erster Linie das Wort Gottes, denn

der Mensch lebt nicht
vom Brot allein, sondern
von einem jeden Wort,
das aus dem Mund Gottes geht
(Matthäus 4,4).

Jesus will uns mit diesem Zitat aus dem Alten Testament (5.Mose 8,3b) darauf hinweisen, daß die Bibel die Nahrung für unseren Geist ist. Der Mensch braucht das Wort Gottes. Das Wort Gottes ist
von Gott eingegeben
wörtlich:
"Gott-gehaucht"
(2. Timotheus 3,16).
Es ist also zu allererst ein Produkt des Geistes Gottes und soll unsere geistliche Nahrung sein und ein Genuß für uns. Die Freude am Wort Gottes kommt ganz besonders in Psalm 119 zum Ausdruck. Das Wort Gottes ist das Schönste auf der ganzen Welt.

Übrigens darf man das Wort Gottes nicht von Gott trennen und sagen: "Ich glaube an Jesus und nicht an die Bibel." Oder: "Wir haben keinen papierenen 'Papst'."

Ich habe einen papierenen Papst; ich habe einen Gott, der mein Vater ist, und er hat gesprochen - auf Papier! Dies ist mein 'Papst', meine Autorität. Luther sagt: "Wo die Schrift spricht, da spricht Gott." Hier ist "grünes Gras", und hier können wir uns satt essen. *(Fortsetzung folgt)*

Fragekasten

Fragen für den Fragekasten sende man bitte an:

Rev. Victor D. Toews
27 Gemini Avenue,
Winnipeg, Manitoba
R2G 0T5 Canada

Frage:
Eine Schwester bittet: *Was bedeutet der Vers, "Schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern."* (Philipper 2,12)

Antwort:
Es ist nicht einfach, eine kurze und doch klare Antwort zu dieser Frage zu geben. Ich will versuchen, diesen Vers von zwei Gesichtspunkten aus zu betrachten und somit etwas Licht darauf zu werfen.

Zuallererst beschauen wir diesen Vers im Lichte der ganzen Heilsgeschichte. Die Bibel lehrt uns, daß Christus uns das volle Heil gebracht hat.

Es ist in keinem andern Heil.
Jesus kam und offenbarte durch sein Leben, Lehren, Wirken, Tod und seine Auferstehung den ganzen Heilsplan Gottes. Die Apostel haben dann den Gedanken, daß der Mensch allein durch Gnade und nicht durch Werke erlöst wird, weiter gelehrt. Ich mache auf folgende Schriftworte aufmerksam: Galater 2,16 & 21; 3,1-14; Römer 1,16 & 17; 3,27 & 28. Noch andere Stellen in der Schrift bezeugen, daß der Mensch nichts zu seiner Erlösung beitragen kann. Weil dieses nun wahr ist, so können wir auch nicht annehmen, daß Philipper 2,12 lehrt, daß wir etwas zu unserer Seligkeit beitragen können.

Weiter betrachten wir diesen Vers im Lichte des Zusammenhanges desselben im Philipperbrief. Wovon spricht der Philipperbrief eigentlich?

Wohl wird das Heil in Christo Jesu in diesem Brief hervor gehoben. (Siehe Phil. 1,16 & 21; 3,19) Die Hauptbetonung liegt aber nicht auf der Lehre vom Heil, sondern auf dem Heiligungsleben. Der Schreiber betont vielmehr den christlichen Wandel und die christliche Gesinnung. Ihm geht es in erster Linie darum, daß die neue Gesinnung und der neue Wandel so recht zum Vorschein kommen möchten.

Gerade dieser zwölfte Vers soll dieses zum Ausdruck bringen. Um den Gedanken, daß man nach der Heiligung streben soll, hervorzubringen, haben einige Übersetzer diesen Vers wie folgt festgelegt: "Bewirkt eure Seligkeit mit Furcht und Zittern". So nach Elberfeld mit folgender zusätzlichen Fußnote, "wirket aus, vollführt." Ähnlich heißt es in einer älteren englischen Übersetzung (K.J.V.), "Work out your own salvation with fear and trembling." (Wirket eure eigene Seligkeit aus mit Furcht und Zittern.)

Ich hörte seinerzeit wie einer unserer bekannten Prediger (J.J.T.) den Vers wie folgt zitierte, "Schaffet, daß eure Seligkeit einmal zum Ausdruck kommt." Ich möchte sagen, der Apostel will uns hier die Worte zurufen: "Lasset euer neues Leben täglich zum Ausdruck kommen."

Dieser Gedanke kommt besonders in Kapitel 2 zum Ausdruck. Dieses Kapitel beginnt mit der Aussage, "Ist nun bei euch..." und es folgen eine ganze Liste der Tugenden des christlichen Lebens. Es sind dieses Geistesgaben die bei allen Christen zu finden sein sollten. Genannt werden, "Ermahnung in Christo", **Trost der Liebe", "Gemeinschaft des Geistes", "Herzliche Liebe und Erbarmung". Diese Geistesgaben sollten sich nun im Leben der Gläubigen entfalten. Es handelte sich nicht darum, daß sie sich durch ihr Wirken diese Tugenden aneignen sollten, sondern daß diese sich vielmehr nun in ihrem Leben**

Zeit ist Gnade

(*Luise West*)

Nützen im Dienste der Ewigkeit
Will ich die kostbare, fl*üchtige Zeit.*
Zeit ist Gnade, und hört einmal auf
Ist einst vollendet mein irdischer Lauf.

Dann ist die Zeit für mich abgetan,
Dann fängt, unbegrenzt, die Ewigkeit an.

Und dann fragt Gott:
"Was hast du gemacht mit der kostbaren Zeit,
Die ich dir geschenkt?
Wie hast du sie zugebracht?
Dich nur in irdisches Treiben versenkt?
Sie verträumt mit Dingen, die nichtig und klein"?
O möge dieses doch nicht so sein!

Wohl uns, wohl uns, wenn wir nützen die Zeit
Und kaufen sie aus für die Ewigkeit.

Mennonitische Rundschau wird 24 mal im Jahr von der **"Board of Faith and Life"** der kanadischen Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde herausgegeben, hauptsächlich als Dienst an den eigenen Mitgliedern. Sie ist ein christliches Familienblatt, das erbaulich, belehrend und informativ wirken will. Artikel und Zuschriften sind willkommen, werden jedoch nur dann zurückerstattet, wenn dieses ausdrücklich verlangt wird. Schriftleiterin: **Lorina Marsch;** Gehilfe: **William Schroeder.** Telefon: **(204)669-6575. FAX** (c/o MBM/S **(204)667-0680.) Jahresabonnement im voraus zahlbar:** Canada und USA - $18.00; Deutschland: einfache Post - DM 30.00; Luft Post - DM 90.00 - zahlbar bei Herrn **Jakob Hooge, - *Mennonitische Rundschau,*** Friedrichstraße 10, D - 4937 Lage/Lippe, Kreissparkasse Detmold, Konto Nr.70108543, BLZ 476 501 30. **Anzeigen:** Spalte - Inch $5.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhältlich. Alle Korrespondenz richte man an: ***Mennonitische Rundschau*, 3-169 Riverton Ave., Winnipeg, Manitoba, Canada R2L 2E5**. Second class registration number - 1107. The Christian Press.

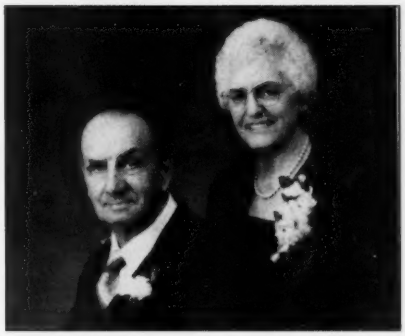
entfalten sollten. Merken wir uns, daß Vers 12 gleich darauf folgt: "Laß es nun zum Vorschein kommen."

In 2. Petrus 1,3-8 finden wir einen ähnlichen Gedankengang. Zuerst hebt der Apostel die "göttliche Kraft was zum Leben und göttlichem Wandel dient.." hervor und macht in Vers 5 die folgende Anwendung: "...so wendet nun allen euren Fleiß daran und reichet dar in eurem Glauben Tugend..." Das was den Gemeinden in Gnaden zum Leben geschenkt wurde, sollte nun zum Ausdruck kommen. Sie sollten es anwenden und ausleben.

Wenn wir in Philipper 2,12 noch die zusätzliche Ermahnung erhalten, daß wir es mit "Furcht und Zittern" tun sollen, dann wollen darauf besonders acht geben, denn es handelt sich hier um eine wichtige Sache. Darum, "Jaget nach... und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen."• *(Victor D. Toews)*

Familienfeste

Goldene Hochzeit
von Henry und Mary Wiens
— in Coaldale, Alberta —



Am 29. September feierten **Henry und Mary Wiens** ihre Goldene Hochzeit im Coaldale Senior Citizens Centre. Viele Gäste von nah und fern waren erschienen. Frühere Nachbarn teilten frohe Erinnerungen mit, und andere sprachen Glück- und Segenswünsche aus. Das Fest wurde durch Gesang und Musik von Familie, Verwandten und Freunden verschönert.

Henry und Mary Wiens heirateten am 27. September 1940 in Plum Coulee, Manitoba. Sie haben drei Söhne. Ihre Kinder sind **Art und Myrna** von Surrey, BC, **Merv und Carol** von Edmonton, und **Rick und Janet** von Calgary. Als Anerkennung überreichten sie den Eltern ein "Book of Memories" (Buch der Erinnerungen) von den 50 Jahren gemeinsamen Ehelebens.• *(Anne M. Kornelsen)*

Eine Alternative zum Ruhestand
(Prince George, BC)

Im Oktober begannen Dr. **John und Frances Willms** einen medizinischen Dienst in Zambia als Mitarbeiter der Mission der *Brüder in Christo* Gemeinden. John, wie auch Frances, die Krankenschwester ist und viele Jahre ihrem Mann in liebevoller und treuer Weise beigestanden hat, ist vor kurzem aus seiner Praxis in Prince George, BC in den Ruhestand getreten. Beide sind sie Mitglieder der Westwood M.B. Gemeinde dort.

John begann vor 34 Jahren seinen ärtzlichen Laufgang. Seitdem haben sie einige Dienste mit M.B. Missions/Services und dem MCC in Paraguay (zwei Jahre), Zaire (zweieinhalb Jahre), Thailand, Vietnam und Nepal verrichtet.

In Zambia arbeitet John auf unbestimmte Zeit mit zwei andern Ärzten in einem Krankenhaus mit 200 Betten. Frances steht als Beraterin bereit. Englisch ist die Landessprache, aber John und Frances hätten gerne auch die Tonga Sprache erlernt.

In kurzen Worten aus der Schrift hatte John vor ihrer Ausreise von dem Beweggrund ihres Vorhabens berichtet: *"Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott"* (Micha 6,8) und *"opfere Gott Dank..."* (Psalm 50,14). Frances zitierte aus dem Leben Thomas á Kempis:
"Ohne Weg – keine Schritte;
Ohne Wahrheit – keine Gewißheit;
Ohne Leben – kein Leben."

John und Frances haben drei verheiratete Kinder und drei Enkel, die alle in Prince George wohnen und den Herrn lieben. Ehepaar Willms gehen still ihrem Dienst nach, und tun was der Herr verlangt. Sie suchen weder Ehre noch Ruhm, sondern nur die Fürbitte der Mitchristen in ihrem Dienst und christlichen Beispiel.• *(Martha Friesen)*

Eine herbstliche Fahrt ins Nachbarland

Bei einem wunderschönen Sonnenaufgang in Clearbrook versammelt sich unsere Reisegesellschaft. Pastor Thiessen wird den Bus fahren und Pastor Nikkel übernimmt die tägliche Morgenandacht. Über Merrit und Vernon ist Rogers Pass das Ziel des ersten Tages. Die bekannte Bergwelt in ihrer herbstlichen, besinnlichen Schönheit ist jedesmal bewunderungswürdig. Hundert Gletscher soll es hier geben. Die Hotelverwaltung zeigt uns einen Film über die Erforschung und Entwicklung dieser Gebirgskette.

Den 22. September: In unvergleichbarer Schönheit fließt das Bergwasser in sechs nebeneinanderliegenden Fällen hinunter, bevor bei Calgary und Brooks die Prairie mit ausgedehnten Stoppelfeldern, blauem Himmel und einigem Grün, die Landschaft beherrscht. Kein Farmhaus in Sehweite in der Gegend von Medicine Hat. Das läßt wohl über die Größe der Farmwirtschaften ahnen. Erdölpumpen bewegen sich in gemächlicher Regelmäßigkeit und Antilopen suchen im kärglichen Gestrüpp ihre Nahrung.

Den 23. September: In Medicine Hat besuchen wir die M.B. Kirche. Nach dem Mittagessen im Bonanza Restaurant geht's Regina zu. Flache, gereifte Getreidefelder wechseln mit wüstenartigen Sanddünen ab. Wildgänse und Antilopen erscheinen in ihrer Schönheit. Plötzlich verstummt das Summen des Motors. Am Wegrand stehen wir im Schatten der Akazienbäume und unterhalten uns. Glücklicherweise ist ein Mechaniker mit den nötigen Ersatzteilen erreichbar. In zwei Stunden fahren wir singend weiter und genießen das sich dauernd verändernde Abendrot, dann die klare Mondsichel, und die weißen salzhaltigen Landflächen bis wir in Regina Nachtruhe finden.

Den 24. September: Winnipeg ist unser Ziel für heute. Zuerst, gleichmäßige Landschaften, hier und da aufgeschüttete Getreidehaufen, bis in Manitoba wieder mehr Farmhäuser erscheinen. Betty Mierau bringt das Singen immer wieder ins Gehen. In Brandon hält Pastor Thiessen für unseren Lunch an. Wir staunen über die schönen Bauten in Winnipeg, wo uns ein frischer Wind mit fallenden Blättern umweht. Auf dem M.B. Bible College Gelände gibt es freudige Begrüßungen mit Studenten und einigen Lehrern. Weiter geht die Tour durch die Konferenzbüros wo jetzt auch die **Rundschau** vorbereitet wird. Wir dürfen schon von Bildern bekannte Personen begrüßen. Ein Hochgenuß war der Besuch im Winnipeg Museum, und dann das Steinbach Heritage Centre. Der Gang durch die Gebäude, mit ihrer Einrichtung, von der Semlin (Erdhütte) bis zu den kunstgerechten Gegenständen, ruft Erinnerungen wach.

Den 26. September: Noch einmal geht's nach Winnipeg und dann über die Grenze nach North Dakota. Bei Grand Forks reisen wir an Riesenflächen von strohgelben abgeernteten Getreidefeldern vorbei. Eine Großfarm hier könnte ein ganzes europäisches Dorf enthalten. Orangegelbe wilde Sonnenblumen besäumen bei Sioux Falls den Wegrand. Hier und da sehen wir einen Mähdrescher zwischen noch ungeernteten Zuckerrüben- und Maisfeldern. Heute haben einige Personen aus ihrem Leben erzählt.

Den 27. September: Auf welligem Hügelland mit Weide und Ackerbau, fahren wir an eingezäunten Viehherden ohne Hirten vorbei. Die "Badlands" sind durch Erosion entstanden und wirken imposant. Die Erde, selbst die gepflasterten Straßen, sind rötlich. Mit geschlossenen Fenstern fahren wir durch einen Wildtierpark und sehen dann auch das Kleintiergehege. In den "Black Hills" sehen wir hoch am Mount Rushmore die imposanten Büsten von vier früheren Präsidenten in Granit eingemeißelt.

Den 28. September: Ödes und fruchtbares Land wechseln einander ab, nur dünn besiedelt. Wir sehen eine kleine Gruppe Büffel und auch Antilopen. Auch die Öde hat ihre Schönheit. Schon sind wir in Nebraska. Auch heute teilen einige Mitreisende aus ihrem Leben mit. Die reifen, uns fremden Sojabohnen und Milo (Kafir) erscheinen rötlich braun, und der Mais von enormen Felderfächen wird zu Silo verarbeitet. Inzwischen ist schon eine Woche vergangen seit wir auf der Reise sind.

Den 29. September: Heute waren wir in der Hillsboro M.B. Kirche wo in diesen Tagen die M.B. Generalkonferenz stattfindet, und beim Tabor College in Kansas. Abends berichteten der Präsident und andere Professoren über den Werdegang des M.B. Biblical Seminary in Fresno. Studenten brachten Gesang und Musik. Auf einer Strecke von 20 Meilen brachten über 20 Ölpumpen das schwarze Gold aus der Erde.

Den 30. September: Heute morgen besuchten wir den Gottesdienst in der Hillsboro M.B. Kirche wo der neue Konferenzleiter Edmund Janzen die Festpredigt hielt. Geschwister Andy Schmidt hatten eine größere Gruppe zu sich eingeladen. Durch unser Herkunftsland, Polen, sind wir verbunden. Seine Eltern hatten hier in Kansas die Not der Pionierjahre erlebt. Bruder Andy fuhr mit uns den Feldweg bei "French Creek" entlang, wo polnisch-mennonitische Bauern 1877 ansiedelten. Ein Friedhof von 1887 besteht noch, auch ein von gelben Steinen erbautes Wohnhaus, neben alten Wagen die Bausteine an Kunden lieferten, um etwas Geld zu verdienen. Regengüsse spülten den Treibsand dieser Gegend weg, sodaß sie auf Anordnung der Regierung mit Gras besät worden ist. Namen wie Schmidt, Hajer, Kliewer, Ratzlaff und Penner waren hier geläufig. Wer hätte ahnen können, daß wir die Gegend jener Auswanderer von denen

Mutter in Kindheitstagen mir erzählt hatte, je sehen würden! Da die Schmidts Ölvorkommen auf ihrer Farm haben, konnte er uns die Pumpen und den ganzen Vorgang erklären und das Öl zeigen. Eine größere Herde schwarz-weißes Schlachtvieh kam angetrabt um nachzusehen.

Den 1. Oktober: Nach einem weiteren Besuch bei Schmidts machen wir einen Rundgang durch das Altenheim. Hier befindet sich ein Cousin meines Mannes der mit 92 Jahren sich noch selber Frühstück und Lunch vorbereitet. Wir sehen auch den riesigen Getreide-Elevator mit seiner vielfältigen Zweckmäßigkeit. Nach dem Lunch besucht uns Edison Schmidt, ebenfalls ein Verwandter meines Mannes. Zusammen fahren wir nach Goessel, das Mennonitische Museum zu sehen. Die verantwortliche Person erzählt uns von der Entstehung dieses Werkes. Alles ist interessant, nicht zuletzt die Replik der "Liberty Bell" (Freiheitsglocke) die auf Veranlaßung der Regierung von Weizenstroh mit Ähren hergestellt worden ist, und für zwei Jahre im Smithsonian Institute aufgestellt war. Zweihundert Personen, mit 2000 Stundenarbeit, haben daran gearbeitet - einzigartig. In einem weiteren Altenheim sehen wir Margarete Woelk, Mutter von Frau Wilma Schmidt. Mit ihnen fahren wir zu ihren Kindern und nach dem Abendbrot zusammen nach Wichita.

Den 2. Oktober: Nach vier Tagen Verbleib fahren wir abwechselnd über Hügel und Flachland auf Denver, Colorado zu. Die schöne dunkelbraune Erde bringt schon das junge Grün des Winterweizens hervor. Am Nachmittag erleben wir einen Platzregen mit Gewitter. Denver soll mit Vorstädten über eine Million Einwohner haben. Die Schönheit der Bauart älterer und neuer Gebäude fällt auf. Es wird ein Restaurant vorgeschlagen, und Pastor Thiessen bringt uns zu einem echt mexikanischen, wo großer Andrang ist. Es ist es wirklich wert, einmal dagewesen zu sein.

Den 3. Oktober: Wir kommen bis Salt Lake City, Utah nachdem wir fast den ganzen Tag durch Wüstenland gefahren sind. Höchst imposant waren die Formationen in den Bergen, als ob Steinblöcke aufeinandergelegt wären. Heißer Wind kam uns entgegen. Plötzlich eröffnete sich eine ganz andere Bergwelt mit beeindruckenden grünen Tälern wo Schafherden weiden. Die Farbe der Bergwiesen geht ins rötliche über mit vielen Variationen. Schützend sehen die Berge aus, als wir durchs Tal bei dem Tempel vorbeifahren der für heute unser Ziel ist. Eine Tourleiterin gibt uns viel Auskunft und zu zweit werden wir hineingeführt. Auch unser Hotel ist wunderschön ausgestattet.

Den 4. Oktober: Wir verlassen Salt Lake City. Der Weg führt durch ein schönes Tal zwischen andersartigen Bergen in Gestalt und Zusammensetzung. Bald sind wir im sonnigen Idaho. Durch Lied und mitgeteilten Lebenserfahrungen wird die Tourgruppe erfrischt. Lunch haben wir in einem koreanischen Restaurant. Durch Talebenen und Hügelland führt der Weg. Wo wir gestern zahlreiche Antilopen auf den wüstenähnlichen Flächen bemerkten, ist heute nichts von Lebewesen da. Wie kann es nur so viel ödes Land geben! Aber so ist es auch im menschlichen Leben, nicht wahr? Unsere letzte Nachtruhe ist in Baker.

Den 5. Oktober: Nun ist es der letzte Tag unserer Tour und wir fahren durch Oregon. Wellige Hügel in sandbraunem Kleid, mit niedrigem Gestrüpp sind vorherschend. O ja, an der andern Wegseite ist es grün, dank der Bewässerung. Wir fahren an Viehhürden mit Schlachtvieh vorbei. Unermüdlich ändert sich das Bild am Rand verschiedener Kleinstädte. Wir fahren durch Washington, der Staat der unserer lieben Provinz BC am nächsten liegt und am meisten ähnelt. Ja, Heimat wie bist du so schön! Das "Clearbrook Community Centre" ist auf dem Vorhof hell beleuchtet. Alles geht ordnungsgemäß zu.

Ein frohes Gefühl, einander die Hand zu drücken; wir haben einander schätzen und lieben gelernt. Sollten wir uns jemals wiedertreffen, haben wir durch diese Fahrt etwas gemeinsam.• *(Hedwig Schmidt)*

Ein Jahr,
das ist ein Gnadenpfand,
ein jeder treu es hüte;
ist ein Geschenk
aus Gottes Hand,
ein Strahl der ewgen Güte.

Schenk Treue uns
in allem Tun,
auch in den kleinsten Dingen.
Laß deinen Segen
auf uns ruhn,
Herr, daß wir Frucht
dir bringen!

Käte Walter

Leserbriefe

Mennonitische Rundschau

Danke für den guten Lesestoff. Meine Frau und ich lesen gerne gute Zeitschriften. Ich wurde in Rußland geboren und bin Christ nach Johannes 17,3 und 12. Der Vater von Jesus ist auch mein Vater; ich bin wiedergeboren durch seinen Geist. Als die Zeit erfüllet war wurde Jesus in Bethlehem als Kind geboren, wie Gottes Wort es uns im Alten Testament vorhersagt. Mehr und mehr lerne ich Jesus kennen. Wir werden ihn eines Tages sehen wie er ist.

(*B.J. Dueck*, Killarney)•

Liebe Editorin.

Ich schicke das Geld für ein Abonnement der **Rundschau**. Ich lese die **Rundschau** gerne. Sie ist inhaltsreich und auch interessant. Ich wünsche Ihnen Freude und Segen in der Arbeit.

(*S.U.*, Winnipeg)•

Werte Rundschau!

Ich sende für ein Jahr die Zahlung für die liebe **Rundschau**. Ich lese sie sehr gerne. Ich kann auch gut Englisch lesen, aber die deutsche Sprache ist mir sehr viel wert. Wünsche allen Arbeitern eine gesegnete Weihnachtszeit und Gottes Beistand im neuen Jahr. Danke für alles.

In christlicher Liebe,
Jacob und Elvira Tiessen,
Leamington•

Editorin Lorina Marsch besucht ihren Nachbarn A.A. DeFehr und bittet um seine Hilfe, eine *Suchanzeige* in "gotischer" Schrift zu entziffern.

Mennonitische Rundschau

Unsere Tochter hatte für meine Mutter die **Rundschau** bestellt und Flugpost bezahlt. Höchstwahrscheinlich wird der bezahlte Termin abgelaufen sein, und deshalb kommt die **Rundschau** nicht mehr an. Mittlerweile hat sich die Lage meiner Mutter und meiner Tante verändert. Beide sind seit einem Jahr im Altenheim "Abendfrieden" in der Abteilung des Pflegeheimes. Ich möchte nun die Bestellung für 1991 erneuern.

Weil ich nicht weiß, wie teuer die Flugpost für die MR für ein Jahr nach Paraguay ist, bitte ich, mir die gesamte Rechnung zuzuschicken, und ich bezahle postwendend mit einem Scheck.

Herzlichen Dank für alle Mühe und Gottes Segen für das neue Jahr! Wir sind dankbar, daß wir so eine gute Zeitschrift in deutscher Sprache für unsere Leute in Südamerika, Deutschland und Rußland haben.

Mit den besten Grüßen,
H.W., Clearbrook•

Lieber Cousin D. Wiebe,

Heute brachte mir eine Frau die **Mennonitische Rundschau** vom 10. Oktober 1990, wo das Gedicht "Gott macht nie einen Fehler" veröffentlicht ist. Und dann heißt es im Nachsatz: "Die Dichterin Suse Adrian/Wiebe aus Rußland...". Aber lieber Cousin! ich habe es ja garnicht gedichtet, soweit reicht mein Talent nicht. Es ist ein Gedicht von den ersten, die ich von anderen bekommen habe, auch das einzige unter den vielen andern, das ich auswendig kann. Und ich muß mich ein bischen schämen, daß mir ein Lob zugesagt wird, das nicht stimmt. Ich hatte mich wohl etwas unverständlich im Schreiben ausgedrückt....

(*Suse Adrian / Wiebe*, Rußland)•

Liebe Herren:

Ich lese die **Rundschau** sehr gerne, und bekomme jedes Mal einen Segen. In Christus,
Ihre *Ella Fast*, Abbotsford•

Herr, bleibe bei mir denn der Abend naht!
Wollst in mein Haus die Heilandsschritte lenken,
nun sich auf meines Tageswerk und Pfad,
auf all mein Leben schwer die Schatten senken!

Herr, bleibe bei mir, denn der Abend naht!
O fülle mich mit deiner Gnadenfülle.
Was ich gehofft, gewünscht und was ich tat,–
in deinem Willen findet sich mein Wille.

Herr, bleibe bei mir denn der Abend naht!
Ich bringe dir die Liebsten die mir eigen',
Ich berge sie in deines Herzens Rat,
und hülle sie mit deinem Gottesschweigen.

Die Sonne ging. Mir bist du Sonne!
Dein Glanz bedeckt die Schatten schweren Sorgens.
Herr, bleibe bei mir, bringe mich zur Ruh,
Denn wo du bist, da ist mein Herz geborgen.

O schreibe in das Dunkel dieser Nacht
Zum Trost mir deinen hellen Jesusnamen,
Herr, bleibe bei mir, du hältst treue Wacht,
Ich danke dir, daß du micht hörtest. Amen.

Editorielles

Über Neujahr, Zeit und Ewigkeit

Vor kurzem haben wir Neujahr gefeiert. Abgesehen von dem Feiern und den andern künstlichen, menschlichen Bedeutungen die wir diesem Tag beilegen, verlief der Tag wenig anders als irgend ein anderer. Die Sonne ging am Morgen auf und am Abend nieder. Das Wetter unterschied sich wenig von dem an irgendeinem andern Tag im Dezember oder Januar.

Astronomen wissen allerdings, daß an dem Tage die Erde ihren Umlauf um die Sonne wieder einmal vollendete, und daß die Sonne wieder an demselben Fixstern vorbeiging. Das hatte sie übrigens schon immer so gemacht, auch ehe wir Menschen unseren gegenwärtigen Kalender erdacht hatten. Und Raumfahrer haben an dem Punkt im Weltall bis soweit noch keinen Meilenstein entdeckt.

Und doch können wir in diesem jährlichen Geschehen einen Beweis für die Allmacht Gottes erkennen, der die kolossale und äußerst komplizierte Sternenwelt in seinen Händen hält. (Psalm 8,3-14; 147,4). Bestimmt sollte die Jahreswende uns zur Besinnlichkeit aufrufen, über Zeit und Ewigkeit, Gott und Glauben, Leben und Tod, Verantwortung und Erwartung.

Zur Zeit der Jahreswende vor einem Jahr hörten und lasen wir viel von dem neuen Jahrzehnt das begonnen habe, und es sei notwendig, das Jahr 1990 positiv zu gestalten denn dieses Jahr könne dem ganzen Jahrzehnt das Gepräge geben. Diesem Aufruf stand ich skeptisch gegenüber.

Einmal, mathematisch genau genommen, beginnt das neue Jahrzehnt ja eigentlich erst 1991. So gern ich in meinem 10. Lebensjahr mich schon als 10-Jähriger hätte ausgeben wollen, hatte ich ein volles Jahrzehnt nur an dem Tage abgeschlossen als ich 11 Jahre alt wurde. (Und auch ein neues Jahrzehnt antrat).

Zum andern, obwohl Entscheidungen und Handlungen in irgendeinem Jahr Folgen für die Zukunft haben können, ist ein allgemeiner Aufruf an die gesamte Menschheit, auf die Gestaltung irgendeines beginnenden Jahres besonders Acht zu geben, praktisch schwer durchführbar, da sich weltweit die Werte über das was positiv oder negativ ist, auseinandergehen oder widersprechen. Man denke nur an **George Bush** und **Saddam Hussein.**

Trotz gewisser Skepsis jedoch, müssen wir das Bibelwort beachten: "Was der Mensch sät das wird er ernten," (Galater 6,7), zum Teil schon in diesem Leben und endlich in der Ewigkeit.

Ich kann mir vorstellen daß nach neun, beziehungsweise zehn Jahren, es bei der Wende noch viel mehr Geschrei geben wird, denn wir werden dann, wenn wir überhaupt noch hier sind, nicht nur ein neues Jahr und ein neues Jahrzehnt beginnen, sondern auch ein neues Jahrhundert und Jahrtausend.

1934 bat ich meine Mutter, mir die Bedeutung dieser vier Ziffern zu erklären. (Die Schule konnte ich scheinbar nicht abwarten). Kaum hatte ich die Jahreszahl begriffen, dann hegte ich schon die Hoffnung, daß ich doch bis zum Jahr 2000 überleben möchte. Sollte inzwischen aber durch die Wiederkunft Jesu die Ewigkeit in unsere Zeit einbrechen, oder sollte ich gestorben sein, dann werden meine neuen Erlebnisse gewiß irgendwelche Enttäuschung über die Verpassung der Jahrtausendwende weit übertreffen. Anders ausgedrückt, ich werde einen durchaus erweiterten Gesichtspunkt über Jahreswenden auf Erden haben.

Mir scheint es so, wir Christen, zumindest im Westen, denken zu wenig an die bevorstehende Wiederkunft unsers Herrn. Bei ihrem langfristigen Planen nennen Regierungen und christliche Gemeinden und andere heute schon oft das Jahr 2000, und das ist durchaus notwendig und gut. Doch neulich empfand ich etwas Unbehagen als wir auf einer M.B. Konferenz stundenlang über Missionspläne für die Zukunft sprachen ohne daß irgendein Redner die eventuell dazwischen liegende Entrückung erwähnte. Bei allem Planen geziemt es uns zu sagen, "So der Herr will und wir leben," (Jakobus 4,15), oder an Matth.24,42 zu denken: "Ihr wißt nicht welche Stunde euer Herr kommen wird." Ja, ich weiß nicht einmal ob irgend jemand diese Zeilen lesen wird.

Ein gewisser Mann besuchte nach einem Umzug sporadisch einige Monate die Gottesdienste in der örtlichen M.B. Gemeinde. Doch zögerte er mit dem formellen Anschluß. Der angebliche Grund: er hätte noch keine Predigt über Jesu Wiederkunft gehört. Glücklicherweise konnte ich ihm sagen, daß ich genau in derselben Kirche das Thema verhandelt hatte, scheinbar an einem Sonntag als er nicht dabei war. Ob sein Besuch der Gottesdienste nachher regelmäßiger wurde, weiß ich nicht. Auch weiß ich nicht, ob seine persönliche und finanzielle Beteiligung an der Reichsgottesarbeit zunahm. Auch dazu hätte ihn sein Denken an Christi Wiederkunft doch anspornen müssen. Und bei der Jahreswende ist es für uns alle besonders angemessen, solchen Gedanken nachzugehen.

Die Zählung des Jahres vom 1. Januar ab kannten schon die Römer, und sie setzte sich allgemein im 12. Jahrhundert im gregorianischen Kalender durch. Die Juden und die Chinesen feiern übrigens unoffiziell auch heute noch andere Jahresanfänge. Zeit muß eben gemessen werden. Das ist schon in dem Begriff "Zeit" enthalten. Gott ist zeitlos. Die Ewigkeit ist nicht zu messen. In Offenbarung 10,6 steht, "daß hinfort keine Zeit mehr sein soll." (Eine andere Übersetzung hat "kein Verzug" anstatt "keine Zeit"). Ein englisches Lied spricht von der "Zeit" wenn es keine Zeit mehr geben wird. Das ist schwer zu begreifen. Ich sage jetzt schon oft, "Ich habe keine Zeit" für dies oder das. Dieses Problem werden wir in der Ewigkeit nicht haben. Und auch keine Langeweile, denn die ist auch zeitbedingt. Mittlerweile sagen wir uns, besonders bei der Jahreswende:

"Die Zeit ist Kurz;
o Mensch, sei weise,
und wuchre mit
dem Augenblick!"•

(Wm. Schroeder)

Frauen– und Familiendienst

Fiesta-Hack

(Reicht für 6 Personen)

In einer Bratpfanne bräunen und dabei das Fleisch in größeren Stücken lassen:

500 Gramm Hackfleisch

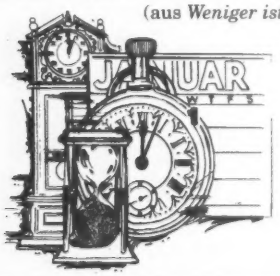
Überschüssiges Fett abgießen.

Hinzufügen:

3/4 Tasse ungekochten Reis
1 Tasse geschnittene Zwiebeln
1/4 Tasse gehackte grüne Paprika
1 feingeschnittene Knoblauchzehe
1/2 Teelöffel Zucker
1/4 Teelöffel Senfkörner, gemahlen
1/4 Teelöffel Selleriekörner
1 Teelöffel Salz
1/4 Teelöffel Chilipulver
2 Tassen gekochte Tomaten oder
1 1/2 Tassen Tomatensaft

Zum Kochen bringen. Hitze verringern, bedecken, 25 Minuten ohne Umrühren kochen. Aufrühren und heiß auf Brötchen servieren.•

(aus *Weniger ist Mehr*)



Kolosser 1, 12 und 13

Dankt dem Vater mit Freude!
Er hat euch fähig gemacht,
Anteil zu haben am Los
der Heiligen,
die im Licht sind.
Er hat uns der Macht der
Finsternis entrissen
und aufgenommen in das Reich
seines geliebten Sohnes.
Durch ihn haben wir
die Erlösung,
die Vergebung der Sünden.
(aus Einheitsübersetzung)

Dienen und Glauben

*Sonntagschullehrer und -Lehrerinnen arbeiten oft jahrelang, treu und mit großer Hingabe, ohne den Erfolg ihres Dienstes zu sehen. Es darf uns nicht wundern, wenn sie manchmal mutlos werden. Folgendes Erlebnis soll Euch ermuntern, fernerhin treu zu bleiben, dem Herrn zu vertrauen, der versprochen hat: "**Die mit Tränen säen werden mit Freuden ernten**" (Psalm 126,5).*

Ein Seelsorger arbeitete in einem Soldatenlager. Eines Abends rief ihn jemand an das Sterbebett eines verwundeten Soldaten. Der Soldat hatte eine Bitte an ihn: "*Würden Sie bitte einen Brief für mich schreiben?*"

Der Seelsorger trat näher ans Bett. Die sterbende Stimme war nur noch sehr schwach. "*An wen soll ich den Schreiben*?" fragte er den Soldaten.

"*An meine gewesene Sonntagschullehrerin zuhause in meinem Heimatstädtchen. Schreibe ihr bitte, was du von mir weißt, und dann füge hinzu:*

Liebe Lehrerin:
Ich werde als Christ sterben, weil du mich als Knaben von Jesus gelehrt hast. Ich habe es nie vergessen, wie du unter Tränen einen jeden von uns ermahntest, den Herrn Jesus anzunehmen. Damals war ich hartnäckig und tat es nicht, aber in diesen Tagen, wo die Kugeln um mich sausten und ich schwer verletzt wurde, habe ich den Herrn Jesus angenommen. Ich habe Frieden mit Gott und weiß daß wir uns im Himmel wiedersehen.

Dein dankbarer Schüler,
Heinrich

Der Kaplan brachte den Brief auf die Post. Einige Wochen später kam diese Antwort von der Lehrerin:

Werter Herr Kaplan,
Ich habe den Brief, von Ihrer Hand geschrieben, aber von meinem gewesenen Schüler diktiert, erhalten. Ich danke Ihnen vielmals dafür!

Möge Gott mir verzeihen – vor zwei Wochen habe ich meinen Dienst in der Sonntagschule niedergelegt. Da ich so wenige Resultate meiner vielen Jahre Arbeit sah, wurde ich mutlos und wollte nicht mehr.

Beim Lesen Ihres Briefes wurde ich zu Tränen gerührt. Sehr gerne hätte ich noch einmal mit Heinrich gesprochen.

Ich bereue es, voreilig gehandelt zu haben und daß ich so kleingläubig gewesen bin. Bei der erstbesten Gelegenheit will ich mit unserem Pastor sprechen. Vielleicht nimmt er mich wieder in die Arbeit auf.

Hochachtungsvoll,
Ihre Frau Helga Müller

Ja, es ist wohl immer voreilig aufzugeben; zu schnell, Glauben und Vertrauen zu verlieren.

"Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat"
(Hebräer 10,35)•

(eingesandt von *Nettie Berg*)

Kinderecke

Hallo Kinder,

zum Jahresanfang wünsche ich Euch alles Gute und große Erlebnisse mit Gott. Wißt Ihr was? So ein neues Jahr ist wie ein schneebedecktes Feld auf dem noch keine Fußspuren su sehen sind. Was vor uns liegt ist noch unbefleckt und rein, aber sobald wir losgehen, können wir unsere eigenen Fußstapfen zurückverfolgen. Am Ende des Jahres können wir zurückschauen und sehen wie Gott uns geführt hat und ob wir ihm gehorsam waren oder nicht.

Die Israeliten im Alten Testament waren endlich aus der Sklaverei befreit worden. Mose hatte sie durch die Wüste geführt und jetzt war Josua ihr Führer. Sie hatten vor, hier und da Land einzunehmen bis sie wieder eine Heimat hatten. Und Gott versprach ihnen jede Stätte auf die ihre Fußsohlen treten würden. Die einzige Bedingung war ihr Gehorsam.

Lest Josua 1, 1-9 und nehmt besonders den neunten Vers zu Herzen für das kommende Jahr.•

Eure,

Judy

Rezept für das neue Jahr

(*aus einer alten Zeitschrift*)

Man nehme **zwölf Monate**, putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in dreißig oder einunddreißig Tage, so daß der Vorrat genau für ein Jahr reicht. Es wird jeder Tag einzeln angerichtet aus einem Teil **Arbeit** und zwei Teilen **Frohsinn** und **Humor**. Man füge drei gehäufte Eßlöffel **Optimismus** hinzu, einen Teelöffel **Toleranz**, ein Körnchen **Ironie** und eine Prise **Takt**. Dann wird die Masse sehr reichlich mit **Liebe** übergossen. Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner **Aufmerksamkeiten** und serviere es täglich mit **Heiterkeit**.•

Kohle - Die kanadische Regierung mit einigen Provinzen haben mit *The Coal Association of Canada* eine $1 Million Dollar Untersuchung angekündigt, durch die eine saubere Methode zum Stromerzeugnis mit Kohle gefunden werden kann. Durch die Studie sollen Wirtschaftlichkeit, Kosten, Betriebsfähigkeit und Umweltvorzüge der neuen Rein-Kohlen-Technologie zur Verminderung der Emission bei der Kohlenverbrennung zur Stromerzeugung untersucht werden. Auch sollen durch die Technologie Kohlendioxyd-Emissionen vermindert und saure Gasemission, die gewöhnlich durch Kohleverbrennung zu erwarten ist, so gut wie ausgeschaltet werden.

(aus *Canadian Scene*)

Guelph - Der internationale Bedarf an einem an der Universität von Guelph, Ontario, entwickelten Impfstoff hat Pläne zur Bildung eines globalen Forschungs- und Entwicklungszentrums für Tierimpfungen in Guelph aufkommen lassen. Der Impfstoff "Presponse", der in den Langford-Laboratorien in Guelph, Ontario hergestellt wird, wirkt gegen Pneumonia oder auch bei "shipping fever". Er wurde von den Guelpher Professoren Bruce Wilkie und Patricia Shewen in Zusammenarbeit mit Langford entwickelt. Der erste weltweite Impfstoff dieser Art zum Atmungsschutz für Vieh wird in Canada, in der USA und in Spanien vermarktet.

(aus *Canadian Scene*)

Panzer - Keine Verwendung hat die Deutsche Bundeswehr nach eigenen Angaben für 9000 Panzer und andere gepanzerte Kampffahrzeuge der ehemaligen Nationalen Volksarmee der DDR. Das gleiche gilt für 1.2 Millionen Gewehre und Pistolen sowie mehr als 300,000 Tonnen Munition. Zunächst einmal gilt es zu verhindern, daß die Waffen in die falschen Hände fallen. Diebstähle häufen sich, und schon jetzt sind 11,000 Soldaten mit nichts anderem beschäftigt, als Waffen- und Munitionslager in der ehemaligen DDR zu bewachen.

(aus *Deutschland Nachrichten*)

Kurznachrichten

— Am ersten Sonntag im Dezember brachte der Chor vom Columbia Bible College in der King Road M.B. Gemeinde ein Programm. Zu Mittag wurden die etwa 40 Studenten in den Heimen verteilt. Am Abend war eine Gruppe aus Vancouver "Reflection", mit einem Programm in der Gemeinde.

— **Roland Marsch**, der bisherige kanadische Konferenzpastor, hatte seine Stelle zum Ende des alten Jahres gekündigt und fing am 1. Januar als Pastor der Portage Avenue M.B. Gemeinde in Winnipeg an. Er und seine Frau **Lorina** wurden am Abend des 31. Dezembers in der Gemeinde willkommen geheißen. Gleichzeitig wurden auch Gehilfspastor **John Berard** und seine Frau **Kathy** begrüßt. John und Kathy Berard fingen ihren Dienst am 2. Dezember 1990 in der Portage Avenue Gemeinde an.

— Wegen der Golfkrise im persischen Golf und den Unruhen im Nahen Osten hat das M.B. Biblical Seminary ihre geplannte Seminar- und Studienreise im Nahen Osten aufgegeben. Die Tour sollte vom 29. Dezember bis zum 17. Januar stattfinden unter der Leitung vom Professor fürs Alte Testament, **Elmer Martens**.

— **Nick Kröker**, der freiwillig als teilzeitiger Gehilfspastor für Besuchs- und Hilfsdienste in der Willow Park (M.B.) Gemeinde in Kelowna diente, starb am 28. Oktober plötzlich und unerwartet an Herzschlag. Jahrelang hatte er als Lehrer und Schuldirektor gearbeitet und gleichzeitig verschiedene Dienste in der Gemeinde getan. Jetzt war er Frührentner geworden um mehr Zeit für Gemeindearbeit zu finden. Er und seine Frau **Gertrude** haben fünf erwachsene Kinder, vier Söhne und eine Tochter.

— Am 18. November um sieben Uhr wurde die Apostelgeschichte durch Musik und Drama von der Jugend der King Road M.B. Gemeinde in der Heimatgemeinde vorgeführt. Am Vormittag des 25. Novembers wurde das gleiche Stück "Time Will Tell" in der Miocene (M.B.) Gemeinde in Williams Lake vorgetragen.

— Am 16. September fand die Einführungsfeier für **Corny und Irene Braun** als Pastorenehepaar der Westview Community (M.B.) Gemeinde in Grassy Lake, Alberta statt. Sie kamen aus der Hauptverantwortung für die M.B. Gemeinde in Port Rowan, Ontario. Viele Freunde und Verwandte aus Alberta und Saskatchewan waren auf der Feier dabei.

— Am Samstag, den 1. Dezember und am Sonntag, den 2. Dezember brachten die Valley Festival Singers unter der Leitung von **Rudy Baerg** und der Pacific Mennonite Children's Chor unter der Leitung von **Nancy Dyck** in der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook ein gemeinsames Adventskonzert, genannt "Gloria". Als Eintritt galt eine Spende an der Tür.

— Die Christian Fellowship Chapel M.B. Gemeinde bei Orillia, Ontario hatte Ende vorigen Jahres eine Missionskonferenz. Gastredner waren **Mervyn Budd** von Operation Mobilisation, **John Unrau** von der Black Forest Academy in Kandern, Deutschland, und **Rick Tobias** von der Yonge Street Mission in Toronto. Spenden von mehr als $4800.oo wurden gesammelt, anstatt die erwarteten $3000.oo.

— **Ted und Mary Goossen** sind das Pastorenehepaar der Grace Church of the Mennonite Brethren in Cranberry Portage, Nordmanitoba. Im Sommer dienen sie als Direktor des Simonhouse Bible Camps. Leider ist bei Mary Knochenkrebs festgestellt worden. Sie mußte im Dezember nach Winnipeg in Behandlung.

— **Clinton Grenz** ist als Konferenzpastor der Central District Conference in der USA angestellt word. Diese Anstellung wurde auf der Jahressitzung am 9. und 10. November in Henderson, Nebraska fest. Schon im letzten Jahr hatte Clinton teilzeitig als Pastorenrat gedient. Jetzt ist seine Arbeitszeit auf 3/4 Zeit ausgeden worden. Gleichzeitig ist er Direktor des Professional Christian Resource Centre in Bismarck, North Dakota.

(aus *Christian Leader*)

Aus den Gemeinden

Leamington M.B. Gemeinde

Am 14., 15. und 16. Oktober besuchte der kanadische Konferenzpastor **Roland Marsch** die Leamington M.B. Gemeinde. Er diente in der Wortvertiefung und brauchte am Sonntagmorgen Philipper 1, 27-30 als Thema, mit den Untertiteln:

- ein würdiger Wandel
- entschlossen im Glauben
- mutig im Leiden

Sonntagabend sprach er aus Psalm 63,1-8 über ein Dürsten nach Gott, aus Psalm 42,1 über das Schreien nach Gott und aus Psalm 73,23 über das Bleiben in Gott. Am Montag war das Thema "Entscheidungen im Leben des Gläubigen" nach Josua 24,1-13, und am Dienstag "Einladungen zum Hochzeitsmahl des Lammes" aus Matthäus 22,1-14. Gott sendet seine Einladungen an alle. Es ist die Pflicht der Gläubigen, mit Gebet diese Einladung weiterzugeben.• (*Peter Bartel*)

Tofield Gospel (M.B.) Gemeinde
Alberta

Wir grüßen alle werten **Rundschau**leser mit den Worten aus 2. Korinther: "Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe" und "Denn ihr wisset die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß, obwohl er reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet."

Daß wir viel Ursache haben dankbar zu sein, wurde uns klar beim Zuhören der Botschaften vom Pastor der Central Heights M.B. Gemeinde in Abbotsford, BC, **Al McVety**. Er wurde vom 23. bis zum 25. November eingeladen, uns für Advance '90 Vorträge zu bringen. Er sprach über den Brief an die Philipper.

In der Sonntagschule sprach er zum Thema *Worship* und betonte die Anbetung nach Johannes 4,24. Sonntagabend war sein Thema Johannes 21, 15-17. Er forderte uns auf "Ich liebe Dich" Gott, Jesus, der Familie und dem Nächsten auszusprechen.

Nun ist es Winter geworden. Bei kaltem Wetter schneite es am 23. November stark. Seitdem ist es sonnig und kalt; heute am 27. November ist es etwas milder. Die reichliche Ernte konnte in diesem Jahr bei gutem Wetter eingebracht werden.

Unsere Schwiegertochter **Betty Poettcker** übt die Weihnachtskantate "The Prince of Peace" mit den Sängern ein. Es soll am 16. Dezember vorgetragen werden. Am 14. Dezember soll unser Weihnachtsbankett stattfinden. Die Millwoods M.B. Gemeinde in Edmonton wird das Stück "Running to Bethlehem" vortragen. Am 6. Dezember haben wir unsere jährliche Geschäftssitzung um alles für 1991 zu regeln.

Corny Thiessens sind aus Steinbach, Manitoba hierher gezogen und besuchen unsere Versammlungen. Wir sind dankbar dafür und haben Platz für weitere Geschwister.

Wir wünschen allen gesegnete und frohe Festtage.•

(*A.A. Poettcker*, Korr.)

Steinbach M.B. Gemeinde

Am 4. November 1990 war die Einführungsfeier unseres neuen Pastors in Steinbach; es war für uns ein Freudenfest. Der Herr ist uns gnädig; wir durften Ehepaar **John und Irene Block** als unseren leitenden Prediger einsegnen.

Corny Rempel leitete die Versammlung. Der Chor, unter der Leitung von Dirigent **John A. Janzen** diente mit zwei Liedern. Grüße wurden mündlich gegeben von **Dan Block** aus der River East Gemeinde in Winnipeg, **Henry Wiebe** aus Bogata, Saskatchewan, **Peter Block** aus St. Catharines, Ontario mit 2. Timotheus 2,1-2, und **Jake Willms** aus Waldheim, Saskatchewan. Eine Anzahl Mitglieder der Gemeinde wo Ehepaar Block führ diente, war anwesend, um an diesem Tag teilzunehmen. Drei schriftliche Grüße wurden vorgelesen: Niverville M.B. Gemeinde, **Helmut und Nettie Schroeder**, und **Ike Bergen** von der Board of Missions and Church Extension.

Der Leiter der Manitoba M.B. Conference, **Allan Labun**, Pastor der McIvor Avenue M.B. Gemeinde sprach über Römer 12,1-8. Er sprach über "Muster zum Dienst". Wenn wir dem Herrn wahrlich dienen wollen, müssen wir mit Anbetung anfangen. Diese Anbetung beginnt mit unserer völligen Hingabe. Nur so können wir den Willen Gottes erkennen. Unser Dienst wird bestimmt durch die verschiedenen Gaben die uns vom Herrn gegeben sind. Nur wenn wir aus einem liebenden Herzen dienen, kann Segen daraus kommen.

Nach der Versammlung wurden alle Gäste zu einem Liebesmahl eingeladen. Pastorenehepaar Block nutzte die Gelegenheit, um ein Grußwort and die Glieder der Gemeinde zu richten.• (*A. Janzen*)

Vineland M.B. Gemeinde

"Ich will meine Gemeinde bauen..." (Matthäus 16,18)

Am 16. September wurden Pastor **Harold und Darla Loewen** in den Pastorendienst in der Vineland M.B. Gemeinde eingesetzt. Gastredner Prediger **John Wall** aus Kitchener brachte eine praktische Botschaft für die Gemeinde und ihre Arbeiter aus Kolosser 3,12-17.

Am 23. September hatten wir ein Tauffest, wo vier Personen ihren Gehorsam in der Nachfolge Jesu bekundeten. Es war ein Segenstag für die Gemeinde.

Die jährliche Missionskonferenz, die in diesem Jahr vom 19. bis zum 21. Oktober tagte, war auch ein besonderes Erlebnis. Generalsekretär der M.B. Missions/Services, **Victor Adrian** aus Winnipeg und der Pastor der Moncton, New Brunswick M.B. Gemeinde, **Michael Young** waren die Gastredner. Wir bekamen manche Information vom großen Missionsfeld und von dem Segen und den Erfolgen der Arbeit. Es war eine Aufmunterung, den Missionsbefehl des Herrn zu erfüllen.

Für alle Segnungen sei Gott Lob und Dank!• (*A. Dyck*, Korr.)

Von links: **Glenn Reimer, Christine Hamm, Natascha Thiessen, Lori Reimer**, Pastorenehepaar **Harold und Darla Loewen.**

Virgil M.B. Gemeinde

Die Virgil M.B. Gemeinde erlebte die Wehmut des Abschieds und die Freude der Begrüßung. Ende Juni galt das Aufwiedersehen **Theo und Martha Enns** mit Familie. Nach Besuchen bei Eltern und Geschwistern in den südlichen Staaten flogen sie am 21. Juli nach

Theo und Martha Enns mit Aaron James (15), Heidi (13) und Nate (6).

Côte D'Ivoire, Afrika. Sie dienen unter New Tribes Mission als Hauseltern für neunzehn Missionarskinder.

Im Juli fand in der Virgil M.B. Gemeinde unter der gesegneten Beteiligung von vielen willigen Arbeitern, eine Woche Sommer Bibelschule statt. Gott segnete die vielen willigen Arbeiter und das Bemühen der Kinder.

Zwei Veranstaltungen gaben uns einen kleinen Einblick in die Weite der Mennonitischen Weltkonferenz, woran auch unser Pastorenehepaar **George und Bertha Wichert** teilnehmen konnten. An einem Abend gaben landwirtschaftliche Vertreter aus der Schweiz, Indien, Zaire, Honduras und Canada einen Einblick über die Lage in ihren Ländern. Rührend war das Bühnenstück "Iemand Als Job" aufgeführt von dem Jugendchor der Singel (Holland) Mennonitengemeinde. Wenn das Bühnenstück auch in holländischer Sprache war, konnte man mit Hilfe der englischen oder deutschen Worte dem Sinn folgen.

Foppe und Alice Brouwer waren aus Australien zur Weltkonferenz gereist. Sie dienten uns mit Ge-sang und er mit der Wortverkündigung. In Australien gibt es vier mennonitische Gemeinden und eine fünfte entsteht. Leider wird dem Herrn Jesus in Australien wenig Beachtung geschenkt.

Ende August zogen **Don und Valerie McClelland** mit Joshua (3) und Adam (8 Monate) aus MBBC in Winnipeg ins Predigerhaus. Am 16. September war die Einführungsfeier als Gehilfe und Jugendpastor. **Aaron Schmidt**, der viel zu Dons geistlichem Wachstum beigetragen hat, predigte über Johannes 21, 15-19. Jesus begegnet Petrus in der verwundeten Stellung in der er sich befand, und zeigte Teilnahme und Liebe.

Auf dem Erntedank- und Missionsfest am letzten Septembersonntag lehrte Pastor Wichert aus 5. Mose 6 die Dankbarkeit in allen Lebenslagen. Nach einem schmackhaften Abendbrot aus Borscht berichteten **Vic und Bonnie Thiessen** aus Vineland über ihre Arbeit in Indonesien mit New Tribes Mission. Während ihrer ersten neun Jahre (seit 1977) im Wana Stamm wurden sie täglich mit Reis versorgt. Jetzt, in der Hafenstadt Palo, betreut Bonnie ein Missionsgästehaus und Vic steuert Produkte den Arbeitern im In-nern zu und bleibt via Radio mit ihnen in Verbindung.

Von links: Pastor George und Bertha Wichert, Ben Falk, Valerie und Jugendpastor Don McClelland, Aaron Schmidt.

Vic und Bonnie Thiessen mit Dawn, Natasha und Vicki.

Wald und Joy Pauls mit Andrew.

Im MOM's Programm, geleitet von Valerie McClelland, nehmen etwa zwölf Mütter aus der Umgebung teil, zusätzlich zu den Müttern aus der Gemeinde.

Wald und Joy Pauls erzählten aus ihren schweren Erfahrungen in Peru, wo Wald den Ashaninca Indianern im Ackerbau, in der Holz-arbeit und als Me-chaniker geholfen hatte. In den Dörfern gab es Elementarschulen, aber Oberschüler mußten ins Hauptzentrum Mazamari. Zwanzig junge Männer bekamen von der Mission die Möglichkeit, ihre Bildung fortzusetzen, wobei sie auch Bibelunterricht erhielten.

Als die Terroristen kamen, waren die armen Indianer und auch gläubige Gemeindeleiter schutzlos und fielen der Bande zum Opfer. Schweren Herzens mußte Familie Pauls den Ort verlassen.

Am 8. November flogen sie zurück nach Peru. Vorläufig werden sie in den fünf Gemeinden Piuras dienen.

Trotz Krisen und Gefahr halten sie und wir uns an Philipper 1,6: "...der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi".• (Grüßend, *Helen Bergmann*)

River East M.B. Gemeinde

Winnipeg, Manitoba

Am 4. November fand die Einsegnung von **Karen Heidebrecht Thiessen** als Gehilfspastorin der River East M.B. Gemeinde statt. Viele Gäste und Freunde waren zu dieser Feier erschienen. Der Chor verschönerte die Feier mit passenden Liedern. Besonders erhebend war es, als die ganze Versammlung einstimmte: "Und er wird dich tragen auf Adlers Flügeln". Unter anderem wurden warme Grüße von **Larry Martens** (Fresno), Karens Eltern **Harry und Margaret Heidebrecht** (Bakerview), **Roland Marsch** (Konferenzprediger), und Pastor **Garth Klassen** von der Eastview Gemeinde übermittelt.

Harold Jantz brachte die Einführungsbotschaft von der Gemeinde. Er erinnerte daran, daß es für einen Diener Gottes ein besonderes Vorrecht sei, Leben, Wachstum und Heilung zu bringen, und daß wir alle das Vorrecht haben, an diesem Dienst teilzunehmen. Auch Karen liegt das Ziel nahe am Herzen, die verschiedenen Gaben in der Gemeinde in allen Altersgruppen zu wecken.

Karen begründete ihr Zeugnis auf Sprüche 3,5-6. Es war Vertrauen erweckend, als sie ausführte, wie sie angewiesen sei, sich von ganzem Herzen auf den Herrn zu verlassen im Blick auf die vor ihr liegende Arbeit.

Die River East Gemeinde ist dankbar für die Gaben und die Vorbereitung, die Karen für ihren Dienst befähigen. Sie hat Freude an der Gemeindearbeit, an der Administration, an Hausbesuchen, Bibelstudien, Lehren, Predigen und Konferenzarbeit. Karen ist Absolventin des MBBC (Musik B.A. und B.R.S.) und des M.B. Biblical Seminary in Fresno (M.D. in Church Ministries). Sie hat auch ihr ARCT in Klavier. Erfahrung im Gemeindedienst hatte sie in der Bakerview (Clearbrook) Gemeinde, im Point Grey Fellowship (Vancouver), und im vorigen Sommer in der Elmwood M.B. Gemeinde.

Als Teil der Feier brachten Kinder, Jugendliche und ältere Gemeindeglieder Karen in symbolischer Weise ihre Segenswünsche. **David Duerksen** las als letzte dieser Gaben ein Sonett, besonders

Karen Heidebrecht Thiessen und Richard Thiessen

für die Einführung gedichtet. Das Gedicht brachte den Wunsch und das Gebet zum Ausdruck, daß die Gemeinde zusammen mit Karen unseren Herrn und Heiland neu entdecken möchte, um Liebe, Hoffnung und Heilung in eine zerbrochene Welt zu bringen.

Auch wurden Karen Heidebrecht Thiessen und ihr Mann Richard Thiessen in die River East Gemeinde aufgenommen. Richard war vorher Glied der Broadway M.B. Gemeinde in Chilliwack und Karen der Bakerview M.B. Gemeinde in Clearbrook.•

(Lora Sawatzky)

Coaldale M.B. Gemeinde

Am 11. November waren unsre Missionsgeschwister **Harold und Ann Kasper** vormittag und auch abends in unsrer Mitte, und berichteten aus ihrer Arbeit unter Gospel Missionary Union in Argentinien.

Harold berichtete von der politischen und finanziellen Lage des Landes, sowohl als von der großen geistlichen Not. Im Jahre 1989 stieg die Inflation um 4000 Prozent; die Mehrheit der Bevölkerung ist folglich sehr arm. Oft müssen sie mehr als eine Arbeitsstelle haben, um die Familie zu ernähren.

Immer wieder im Laufe der Jahre stieg bei einem Regierungswechsel erneute Hoffnung für bessere Zustände auf, aber es wurde nur schlimmer. In dieser Zeit der Mutlosigkeit sind die Leute offen für das Evangelium. Kaspers haben jetzt 25 Jahre in dieser Arbeit in der Stadt San Juan gestanden, und sie sagten, daß ihr letzter Termin der fruchtbarste gewesen wäre.

Sie arbeiten nach der Ermahnung des Apostels Paulus an Timotheus: "Und was du von mir gehört hast durch viele Zeugen, das befiehl treuen Menschen, die da tüchtig sind, auch andere zu lehren." Die Ernte ist groß, und zur Zeit ist das Verhältnis von Missionar zur Bevölkerung 1:62,000. Unser Gebet ist, daß der Herr auch weiter die Arbeit der Geschwister segnen möchte, und daß er Arbeiter in seine Ernte sende.•

(Anne M. Kornelsen)

Wir gehn dahin, jahraus, jahrein.
Die Zuflucht ist nur Gott allein
bei Nacht und Tage.
Fürs Morgen sorgt nicht eigne Plag.
Es ist genug, daß jeder Tag
das seine trage.

Prediger- und Diakonenkonferenz in Manitoba

Ein angenehmer, regelrechter Indianersommer hatte den kühlen Herbst unterbrochen, als am Frühabend des 26. Oktobers Prediger und Diakone der M.B. Gemeinden von Manitoba sich in der Fort Garry (M.B.) Kirche, Winnipeg, zu ihrer jährlichen Konferenz versammelten.

David Bergen, Vorsitzender des Prediger- und Diakonenkomitees der provinzialen Konferenz, begrüßte die Versammlung. Nach der Einleitung mit Wort und Gebet (Lukas 4,14-19) folgte lebhafter Gesang von der Versammlung unter der Leitung von **Neil Block.** Die frohe, erwartende Stimmung war spürbar. Die "Backroads Band", eine Gruppe von vier Sängern die sich mit Instrumenten begleiteten, diente mit einigen Gesängen.

Harold Reimer, Pastor der Elm Creek Gemeinde und Kandidat für die Ordination, und seine Frau **Bernice** gaben Zeugnisse von Gottes Führung in ihrem Leben seit ihrer Bekehrung in den Kinderjahren. Harold erwähnte den Einfluß des christlichen Heimes und der Heimatgemeinde in Coaldale, Alberta, das Studium am Prairie Bible Institute, den Ruf Gottes in den Dienst, und die Unterstützung der Elm Creek Gemeinde.

Der Referent für den ersten Abend war **Bernie Wiebe,** Glied der Fort Garry Mennonitengemeinde, Professor am "Menno Simons College" der "University of Winnipeg," und Spezialist für Beratung. Sein Vortrag behandelte die Lösung von Konflikten und war in zwei separate Teile aufgeteilt mit den Überschriften:

I. "Give Conflict a Chance,"
(nehmt die Gelegenheit wahr, im Konflikt positiv vorzugehen)
II. "Give Peace a Chance"
(versucht Shalom, Gottes Frieden, nach dem Muster Jesu, herzustellen).

Im ersten Teil gebrauchte Wiebe verschiedene Illustrationen, darunter eine Abbildung über Gruppierungen in Konflikten in Gemeinden, und eine Aufgabe die er mit den Teilnehmern durchführte nach der man sich selbst besser kennen lernen konnte. Er stimmte nicht überein mit der Aussage eines gewissen Schriftstellers, daß die Bibel für Konflikt keinen Raum habe. Schon im Garten Eden entstand Konflikt durch die verbotene Frucht, und Jesus habe selber durch sein Wirken und Leiden bewiesen, wie aus Konflikt Gutes zustande kommen kann. Zu oft gehe man von der falschen Voraussetzung aus, daß es auf Konflikt nur eine von zwei möglichen Reaktionen geben könne: zu fechten oder zu flüchten. Tatsächlich aber gäbe es andere Möglichkeiten, die als Zeugnis für den Herrn wirken könnten, selbst wenn es mitunter zum Märtyrertum führt.

Der zweite Teil des Vortrags war eine gediegene Predigt über den bekannten vierstufigen Vorgang zur Versöhnung den Jesus in Matth. 18,15-20 vorschreibt, und zum Teil in seiner "Versöhnung" mit Petrus nach dessen Verleugnung, in Johannes 21 illustriert. Man kann aus Konflikten manches lernen. Erfolg im Versöhnungsversuch ist aber nicht garantiert. Die vierte Stufe, den Unbußfertigen als einen Heiden und Zöllner zu halten, ist aber nicht als Verdammung auszulegen. Viel mehr ist es die Einsicht, daß der Betreffende der Evangelisation bedarf. Der Fall ist nicht hoffnungslos, man muß nur wieder von vorne beginnen.

Vor Schluß der Freitagssitzung gab David Bergen, der Lehrer am Winkler Bible Institute ist, bekannt, daß Ärzte bei **Vivian DeFehr**, Frau des Präsidenten **Eldon DeFehr,** ausgedehnten Krebs festgestellt haben. **Dan Unrau,** Pastor der gastgebenden Gemeinde schloß Vivian in seinem inbrünstigen Schlußgebet mit ein.

Am Samstag war das Wetter etwas kühler. Schon um 7:45 kamen die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Frühstück zusammen. Eine frohe Stimmung herrschte um die runden Tische und bald hatten sich alle an den Muffins und Hefeschnecken erfrischt.

In ihrem Zeugnis in Vorbereitung auf ihre Ordination zum Predigtdienst, sprachen **Dan und Sandy Warkentin** aus der Steinbach M.B. Gemeinde von Gottes Treue. Diese Treue hatten sie schon erfahren als sie noch eigene Wege gingen, aber auch in ihrem Christenleben. Ganz besonders geprägt ist die Familie von ihrem Dienst in Israel und ihrem Studium am *Winnipeg Bible College*. Die Ordination, die am 4. November erfolgen soll, wurde von der ganzen Konferenz froh genehmigt.

Nach einer Pause versammelten sich die Prediger und Diakone für ein weiteres Seminar. Der Pastor der Elm Creek M.B. Gemeinde, **Harold Reimer**, leitete die Stunde ein mit Bibellese und Gebet. Der Gesang erschallte unter der Leitung von Brooklands Pastor **Neil Block** und Pianistin **Valerie Kroeker**. **Bob Enns** aus der Southpark M.B. Gemeinde in Altona wurde schon früher in der Mennonitengemeinde ordiniert. Er gab Zeugnis von Gottes Wirken in und durch sein Leben. Froh stimmte die Versammlung bei, seine Ordinierung anzuerkennen.

Der Morgen wurde verschönert durch die Musik von **Weldon und Arlene Neufeld.**

Am Samstagmorgen ging es um "Seelsorge in der Gemeinde". Referent war **Isaac Block** vom *M.B.*

Bible College in Winnipeg. Er las das "Hirten"kapitel aus Hezekiel 34 und betonte, daß Gottes Ab-sicht auch die Absicht des Seelsorgers sein muß.

Wenn Menschen in schweren Lagen "Warum" fragen, geht es immer um Gott, die Frage ist eigentlich an Gott gerichtet. Gottes Absicht ist es zu lenken, zu versöhnen, zu heilen, zu stützen und Seelesorge zu tun. In zwischenmenschlichen Beziehungen kann man mit der Antwort, mit der Frage, mit der Bibel oder mit der Situation beginnen. Ein Seelsorger muß mit der Situation beginnen. Seelsorger lassen sich – ohne zu richten – in die Situation des Betreffenden ein.

In allen Situationen der Seelsorge geht es um drei Beteiligte – um den andern, um den Seelsorger und um Gott. Wie Christus Mensch wurde, den Kreuzestod erlitt, begraben wurde und wieder auferstand, so gehen die Menschen durch Entscheidung, Krise, Durcheinander und Lösung. Der Seelsorger gibt während dieser ganzen Zeit Lenkung, Beistand,

Referent Bernie Wiebe (rechts) im Gespräch mit David Bergen und William Schroeder (links) von der *Mennonitischen Rundschau*

Unterstützung und Hilfe zur Versöhnung und Heilung.

Durch die Verspätung der Mittagsmahlzeit gab es schon vor dem Essen ein Teil des Forums, das am Nachmittag weiterging. Alle Fragen des ersten Teils waren an Isaac Block gerichtet, der mit Ergänzung und Beispiel einen weiteren Beitrag machte.

Nach der gemeinsamen Mittagsmahlzeit leitete Mitglied des provinzialen Prediger- und Diakonkomitees, **Abe Goertzen** aus Niverville die Rüste weiter. Der neue Pastor in Steinbach, **John Block**, las Lukas 15,11 und betete zur Einleitung. Wieder erschallte der gemeinsame Gesang. Als Solistin diente **Julie Goertzen** mit Begleitung von **Edith Peterson**. Präsident des *M.B. Bible College*, **James Pankratz** war der Referent. Er sprach über das persönliche und gemeinsame Bekenntnis, das als

Tür zur Vergebung gilt. Die Fragen die er aufwarf waren: *Wer bekennt?* — *Wer vergibt?* — und *Wer spricht die Vergebung zu?* Bekenntnis ist eine Bitte und ein Vorhaben, neu zu beginnen. Die Vergebung ist notwendig um neu zu beginnen. Wir ermutigen Menschen zu bekennen, weil sie dadurch eine neue Freiheit und ein neues Leben in Christus beginnen können. Auch das gemeinsame Bekenntnis dient dazu, Menschen für einen Neubeginn freizusetzen. Gott kommt uns immer mit Vergebung entgegen. Das Bekenntnis darf nicht stillschweigend entgegengenommen werden. Der Seelsorger muß dem Bekennenden die Vergebung zusprechen und damit eine Lösung für die Situation anbahnen.

Wie schon vor dem Mittagessen, gab es auch am Nachmittag ein offenes Forum, unter der Beteiligung von allen drei Referenten. Viele Fragen und Beiträge von Teilnehmern und Referenten führten zu weiteren Einsichten und Gesprächen über praktische Erfahrungen.

Die wertvolle Konferenz wurde vom Vorsitzenden des Prediger- und Diakonenkomitees **David Bergen** zum Abschluß gebracht. Nach einem Imbiß begaben sich die Teilnehmer auf den Heimweg.•

(W.S. und L.M.)

Gute Fahrt ins Neue Jahr

(eingesandt von S. Boschmann)

Ganz wie in den vergang'nen Jahren
Sollst du auch jetzt beim neuen Start
Mit Köpfchen und mit Rücksicht fahren
Dann hast du immer gute Fahrt.

Wenn andre Leute lässig lenken
Dann sei auf Draht und gib gut acht!
Du mußt manchmal für andre denken –
Zeig ihnen, wie man's besser macht!

Laß den Passanten ungeschoren,
Der einmal etwas schläfrig war
Vielleicht hat der sich grad geschworen:
Ich fahre selbst im neuen Jahr!

Er ist ja schließlich keine Gemse
Die Straßen überspringen kann,
Er hat nicht mal 'ne Vierradbremse –
Da bist du doch viel besser dran!

Bleib ruhig! Fahre mit Behagen
Und meide möglichst Schall und Rauch,
Dann hast du Freude an dem Wagen
Und deine Umwelt freut sich auch!

MBM/S Nachrichten

Neue Entwicklungen in der M.B. Missionsarbeit

Vom 4. bis zum 7. November fand in Hartland, California eine Sitzung der Behörde der *Mennonite Brethren Missions/Services* statt, um Entscheidungen zu treffen und besonders um langfristige Pläne zu schmieden. Die starke Unterstützung ihrer Ziele für die 1990-er Jahre seitens der nordamerikanischen M.B. Konferenz im Oktober, ermutigte die Behörde in ihrer Absicht, das Evangelium tatkräftig in der Welt zu verbreiten.

Einige Beschlüsse:

- Zusammenarbeit mit den Evangelisationsbehörden der USA und des Pacific District in Evangelisationsarbeit und Gemeindegründung;
- Annahme eines Planes, alle Gemeinden zu besuchen und herauszufordern, die Ziele für die 1990-er Jahre anzustreben und neue Arbeiter herauszurufen;
- Anstellung mehrerer neuer Arbeiter;
- Verlegung des MBM/S Büros von Hillsboro nach Fresno;
- Förderung der größeren Teilnahme der Senioren an Missionsbestrebungen in Nordamerika.

Zur Besprechung kam auch die Notwendigkeit, die Behörde "Faith and Life" der allgemeinen nordamerikanischen Konferenz zu bitten, eine Studienkonferenz anzuberaumen, um weiterhin klar zu betonen:

- daß Jesus der einzige Weg zu Gott ist,
- und daß eine Entscheidung für Christus in diesem Leben von größter Bedeutung ist.

Weiter beschäftigte die Behörde das internationale Verhältnis der M.B. Gemeinden zueinander. In Erwägung gezogen wurde eine weitere weltweite M.B. Konferenz in diesem Jahrzehnt, um über Mission und theologische und ethnische Fragen zu beraten. Ein Brief wurde an das *World Mennonite Brethren Executive Committee* gesandt, um es zu ermutigen, solch eine Konferenz zu planen.

Die Zusammenarbeit mit den U.S. und Pacific Konferenzen befaßt sich mit der Anstellung von **Luis und Aida Colon,** um Gemeindegründung- und Entwicklung entlang der Mexiko-California Grenze und bis in die Baja Halbinsel zu fördern. Die drei Behörden teilen den halben Unterhalt der Colons, und für die andere Hälfte suchen Luis und Aida eine sonstige Arbeitsstelle. Die Missionsarbeit der Colons wird unter der Aufsicht von **Loyal Funk,** Direktor der U.S. Behörde für Evangelisation, stehen.

Der Plan, alle Gemeinden zu besuchen, wurde der Behörde von ihrer Kommission für Gemeindebeziehungen vorgestellt. Die Programme sollen einen audiovisuellen Vortrag, die Vorlegung der MBM/S Pläne, und eine Gebetszeit einschliessen. Man hofft dafür die Sonntagschulstunde oder die Sonntagabendversammlung zu verwenden. Anfänglich sollen Glieder und Angestellte der Behörde selber diese Vorträge machen, voraussichtlich schon in den ersten Monaten von 1991 in einigen Gemeinden. Nachher sollen andere für diese Arbeit in den übrigen Gemeinden herangezogen werden.

Entscheidungen über neues Personal wurden von der Behörde getroffen. **Herb und Linda Wiebe** von der Waldheim M.B. Gemeinde in Saskatchewan, wurden als Missionare für Gemeindegründung in Bogota, Kolombien angestellt. Gegenwärtig beendigen sie ihren Dienst dort als "Good News Interns." Die neue Anstellung beginnt Mitte 1991 nach einem Urlaub. **Melita Rempel** von der Sargent Avenue Mennonitengemeinde in Winnipeg, Manitoba wurde als Missionarin nach Zaire angestellt. Sie ist verlobt mit **Byron Burkholder** der zur Zeit in Zaire dient. Die Hochzeit soll am 29. Dezember stattfinden und der neue Diensttermin der beiden beginnt im Februar 1991.

Die Behörde brachte ihre Anerkennung der Arbeit von **Albert und Anna Enns** in Kolombien zum Ausdruck. Albert und Anna haben ihre Arbeit in Cali abgeschlossen und kehren zurück in ihre Gemeindearbeit in Paraguay.

Die M.B. Missionsbehörde sucht nach Leuten, die einen Missionsdienst tun während sie sich selbst finanziell unterhalten. Diese Lebensweise wird heute als einzige Missionsmethode anerkannt in Ländern die für die traditionellen Methoden eines christlichen Zeugnisses geschlossen sind.

Die selbstunterhaltende Missionstätigkeit stammt aus der Zeit des Apostels Paulus, aus dessen Methode die Bezeichnung "Zeltmacher" abgeleitet wurde. Mit der Zunahme des religiösen Fundamentalismuses in manchen Ländern, können Missionare keine Visa erhalten, sondern müssen in anderen Berufen Anstellung finden, was gleichzeitig die Gelegenheit bietet, dort ein Zeugnis zu sein.

Das erste Projekt dieser Art unter MBM/S bedarf jemand der Geschäftspraxis hat und bereit ist, in einer Stadt in Asien ein Geschäft zu öffnen, um nebenbei Angestellten und andern ein christliches Zeugnis vorzuleben und weiterzusagen. Solche "zeltmachende" Missionare gelten als volle Mitglieder des MBM/S Teams, auch was Verantwortung und Rechenschaft anbetrifft. Ziel bleibt immer noch, neben dem Geschäft eine lokale christliche Gemeinde zu gründen.

Die Behörde unterstützte einen Vorschlag der die persönliche Unterstützung der Missionsarbeiter von Einzelpersonen und Familien stärker betonen soll. Die grundsätzliche Struktur des gesamten Missionsprogrammes soll jedoch nicht verändert werden, und es wurde klar betont daß ein vereintes Budget als Grundsatz der MBM/S Finanzierung bestehen bleibt. Nach dem neuen Vorhaben

sollen Gemeinden besser engere Beziehungen mit einzelnen Missionsarbeitern pflegen. Direkte finanzielle Unterstützung könnte miteingeschlossen sein, doch die Hauptbetonung sollte dem persönlichen Verhältnis gelten.

Der Beschluß über die örtliche Festlegung der MBM/S Büros brachte die langzeitige Besprechung der Frage mit dieser Konferenz zum Abschluß. Die Vorteile des Hillsboro Standorts wurden anerkannt, und Dank wurde ausgesprochen für dessen historische Bedeutung und für die Unterstützung der Gemeinden in der Umgebung von Hillsboro. Doch die Zeit sei gekommen, die U.S. Büros in einer Ortschaft in Fresno zu vereinigen. **Dale Warkentin,** Glied des Sekretariats, arbeitet schon seit 1987 aus einem Büro in Fresno.

Als Gründe für den Umzug wurden folgende angegeben. Eine verstärkte Anwesenheit an der Westküste wo die Mehrheit der M.B. Gliederschaft wohnhaft ist, sei notwendig geworden. Auch die Nähe des M.B. Biblical Seminary und die Zentrale in einer Stadt zu haben sei vorteilhaft. Die Vereinigung des Büros könnte auch Wirksamkeit und Sparsamkeit fördern. Der Umzug soll im Sommer 1992 stattfinden.

Victor Adrian, Generalsekretär, informierte die Behörde über die Entwicklung neuer Beziehungen und Zusammenarbeit in der UdSSR. Zwei anfängliche Projekte sind schon im Gehen durch ein koordinierendes Missionskomitee in Deutschland: der Ankauf eines Zeltes für Evangelisationen und einer Druckpresse für religiöse Literatur.

Neu angestellt als Glieder der Behörde wurden **Kit Buschman,** Vertreter der U.S. Behörde für Evangelisation, und **Rudie Willms,** Vertreter der kanadischen Behörde für Evangelisation. Ein weiteres Mitglied wurde von der Behörde ernannt, muß aber noch von dem Exekutivkomitee der Konferenz offiziell bestätigt werden.•

(Don Loewen)

Neue Zentral für MBM/S in USA

Im Sommer 1992 werden die Büros der M.B. Missions/Services weiter westlich ziehen. Seit Anfang des Jahrhunderts ist der Hauptsitz von MBM/S in Hillsboro, Kansas gewesen. Jetzt wird die Zentrale nach Fresno, California verlegt. Die kanadischen Büros bleiben nach wie vor in Winnipeg, Manitoba.

Ernie Friesen ist der neue Vorsitzende der MBM/S Behörde. Er gibt bekannt, daß der Umzug Vorteile bringen wird. Erstens ist es wichtig in einer Stadt anstatt in einem Städtchen den Standort zu haben. Die Stadt ist mit den Verkehrsmitteln besser erreichbar. In der Stadt hat das Büro schneller Kontakt zu den ethnischen Sprachgruppen, und kann einen Anteil an dem Mission Training Institute haben. Dieses Institut wird gemeinsam von der Missionsbehörde und vom M.B. Biblical Seminary durchgeführt.

Es wird in Erwägung gezogen, Zweigstellen im Westen Canadas und in den westlich zentralen Staaten einzuberaumen. Diese Pläne werden aber erst verwirklicht wenn ein Ersatz für Victor Adrian gefunden worden ist. Victor Adrian hat, vor 1992 in den Ruhestand zu treten.• (aus *Christian Leader*)

Missions Nachrichten

Ein Container für Brasilien

Fleißige Hände und eine opferbereite Gemeinde sorgte in Espelkamp dafür, daß ein großer Container mit Kleidern, Schuhen, Spielsachen und vielen anderen Sachen gepackt und auf den Weg nach Brasilien gebracht wurde.

Alles war für das Missionswerk Associação Beneficente in Witmarsum, Brasilien bestimmt.

Habt tausend Dank, ihr Lieben, für diese Tat der Liebe. Die praktische Hilfe, die wir den armen und bedürftigen Familien bringen, schließt uns die Herzen der Leute für das Evangelium auf.

Unsere Mission verfolgt das Ziel, dem Menschen in seiner Ganzheit zu helfen. So verstehen wir unseren Auftrag auch von der Bibel her. Eines unserer Ziele lautet: "Hilfe zur Selbsthilfe" - Schule, Kurse, Lehrgänge, den Leuten zeigen, wie man es macht, das nennen wir Entwicklungshilfe. Es ist eine Doppeltätigkeit, wenn dazu das Evangelium kommt, wo Menschen zu neuen Menschen werden.

In Südamerika, wo es so viel Not und Elend gibt, ist es unsere Aufgabe als Christen, das kombinierte Wort- und Tatzeugnis weiterzugeben.• *(Peter Pauls Jr.)*

• •

Mazamari, Peru - Nachdem ihr Leben von der Terroristengruppe "Sendero Luminoso" (Leuchtender Pfad) direkt bedroht wurde, mußten MBM/S Missionare **Hazel Biehn** aus Richmond, BC und **Helen Braun** aus Clearbrook ihren Dienst als Gesundheitsförderer in der Urwaldstadt Mazamari verlassen und nach Nordamerika zurückkehren. **Paul und Maurine Friesen** aus Onida, South Dakota, USA können ihre Arbeit als Bibellehrer in der noch sicheren Stadt Pucullpa weiterführen.•

LOGOS - Eine Missionsorganisation

Logos wurde 1985 durch eine Vision ins Leben gerufen, eine neue Sicht für die Gemeinde Jesu in der Sowjetunion. Junge Menschen unter der Leitung von **Johannes Reimer**, die in der Sowjetunion geboren und aufgewachsen und nach Deutschland ausgewandert waren, empfanden eine tiefe Sorge für den geistlichen Zustand ihrer früheren Landsleute. Diese Umsiedler wußten, daß die vielen sowjetischen Millionen nur durch die sowjetischen Christen mit dem Evangelium zu erreichen sind.

Leider hat der größte Teil der Gemeindeleiter und -mitarbeiter in der Sowjetunion keine biblische Ausbildung. Es gab weder Bibelschulen noch geeignete Lehrer noch die Freiheit, um eine solche Ausbildung durchzuführen. Deswegen war es dringend notwendig, alternative Strukturen zu schaffen, die eine geistliche Zurüstung der sowjetischen Christen ermöglicht.

Die Mitarbeiter von LOGOS entschieden sich für ein Programm, in dem Korrespondenzkurse und Wochenseminare über biblische Fächer verbunden werden (Biblical Training by Extension {BTE}). Heute nehmen mehr als 350 Studenten in verschiedenen Regionen der Sowjetunion an diesen Schulungen teil. Oft müssen Interessenten zurückgewiesen werden, weil es nicht genug Studienmaterial und Lehrer gibt.

Auch in Deutschland und California bietet LOGOS Seminare und Bibelkurse an. Hier sind es vor allem die aus der Sowjetunion kommenden Umsiedler, die mittels dieses Programms eine Bibelschulausbildung erhalten. J.B. Toews, David Ewert, Victor Adrian und andere Professoren aus Canada und USA werden eingeladen, Seminare in Deutschland und in der Sowjetunion zu unterrichten.

Dank der gewaltigen Veränderungen in der Sowjetunion ist es LOGOS im Oktober letzten Jahres gelungen, in Südrußland, in der Nähe von Krasnodar, eine Bibelschule zu eröffnen. Damit ist ein langjähriger Traum für viele sowjetische Christen in Erfüllung gegangen. Sie können ungehindert Gottes Wort studieren und sich für den Gemeinde- und Missionsdienst vorbereiten.

Das Hauptquartier von LOGOS International ist in Bielefeld, Deutschland. Außerdem gibt es eine Abteilung in Fresno, California und seit Spetember 1990 existiert ein LOGOS-Büro in Abbotsford, BC.

Die erste offizielle Jahresversammlung von LOGOS-Kanada fand am 5. November 1990 statt. Etwa 50 Interessenten aus 10 verschiedenen Gemeinden aus der Ungebung beteiligten sich daran. Während der Versammlung wurde ein Vorstand mit sieben Mitgliedern gewählt, die sechs verschiedene Gemeinden repräsentieren.

Die Aufgabe von LOGOS-Kanada besteht darin, die Gemeinden in Canada über die Situation in der Sowjetunion und über die Arbeit von LOGOS zu informieren. In dieser kritischen Zeit in der Sowjetunion brauchen Christen im Osten viel Gebet und finanzielle Unterstützung.•

(Katie Toews, Exekutivsekretärin)

Weitere Auskunft ist erhältlich von:

LOGOS BTE Society
#4-33020 Maclure Road
Abbotsford, B.C.
Canada V2S 4N3

Das Evangelium in Aller Welt

Paraguay - "Der Protestantismus in Paraguay: Seine kulturellen, wirtschaftlichen und geistlichen Beiträge" ist die Übersetzung des Titels eines Buches in spanischer Sprache von **Rudolf Plett**, M.B. Missionar unter Paraguayern und Direktor der Bibelkurse der "Facultad Lateinamericano de Estudios Teologicos". Die 100jährige Geschichte der Missionsarbeit von Anglikanern, Lutheranern, Methodisten, "Disciples of Christ" und Mennoniten ist bis dahin nicht eingehend beschrieben worden. Evangelikale Gemeinden mußten seit den 1940er Jahren bis 1967 starke Opposition erdulden. Plett berichtet von Bedrängnis und Einkerkerung, oft von katholischen Priestern angestiftet, trotzdem es offiziell religiöse Freiheit im Lande gab. 1967 garantierte die revidierte Verfassung die religiöse Freiheit, obzwar gewisse Sekten immer noch verboten waren. In den letzten Jahrzehnten ist die Mitgliederzahl evangelikaler Gruppen stark gestiegen, bis auf 165,328. Prozentmäßig verzeichnen die Pfingstler den größten Wachstum. Dann folgen Baptisten mit 217% seit 1949, und Mennoniten mit 154%. *(Frieda Siemens Käthler in* Mennonite Weekly Review)

Irak - Die Vereinigten Bibelgesellschaften haben 5000 Neue Testamente, 1500 Bibeln, und große Mengen Schriftteile an Flüchtlinge aus Irak und Kuwait verteilt und sich verpflichtet, noch viel mehr zu senden. Zwischen 1985 und 1988 verkaufte Canada Kriegswaffen, direkt oder indirekt an mindestens siebzehn Länder, darunter Irak. Die Welt gibt jährlich $1229 Billionen für Waffen aus, 20% davon in Ländern der Dritten Welt. Nach gleichbleibenden Dollar berechnet, verwendete die Dritte Welt 1985 fünfmal soviel wie 1950. 1960 wurden 28% der Entwicklungsländer von Militärdiktaturen regiert, und 1985 waren es bereits 50%. Zwischen 1960 und 1982 starben 10.7 millionen Menschen in Kriegen.

(Project Ploughshares)

CREDO 91 - Bis Ende Oktober hatten sich im Projekt der evangelikalen Schweizer Christen, CREDO 91 über 4000 Personen zur Teilnahme an der Schulungskonferenz EXPLO 91 in Lausanne entschieden. Gerechnet wird mit 7000 bis 8000 Teilnehmern. Unter

Vorträgen für Senioren, Jugendliche und solche, die in der Lebensmitte stehen, wird das Thema der praktischen Diakonie ein Schwerpunkt sein. Zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft veranstaltete CREDO 91 einen großen Malwettbewerb zum Thema Weihnachten. Die Frage nach dem Sinn des Weihnachtsfestes stand dabei im Mittelpunkt. Durch solche Projekte und eine Weihnachtszeitung sollen die Schweizer angeregt werden, neu über Weihnachten nachzudenken.

(aus *Perspektive*)

Bern - Am 24. November wurde in Bern, Schweiz das Halljahr, oder Erlaßjahr (siehe 3. Mose 25) eröffnet, daß die offiziellen 700-Jahr-Feierlichkeiten um eine wichtige Idee erweitern soll. Die Schweizer Kirchen sorgen für die Halljahr-Idee mit Blick auf die Leitgedanken Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS). Zur Besinnung und Umkehr, zum Wiederbeginn fordert das GFS-Komitee auf, das im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen in der Schweiz handelt. Im Jubiläumsjahr soll die Schweiz 700 Millionen Franken für die Entschuldung der ärmsten Länder aufwenden. Das Halljahr begann mit einem viersprachigen ökumenischen Gottesdienst in der Heiliggeist-Kirche, es folgte eine "Prozession" zum Bundesplatz, wo die Halljahr-Botschaft verlesen und einem Mitglied des Bundesrates übergeben wurde. Anschließend wurde ein Fest im Kursaal gefeiert, wo aus- und inländische Gäste die Halljahr-Botschaft kritisch kommentierten.

(aus *Perspektive*)

Mongolei - 5000 Exemplare der ersten Übersetzung des Neuen Testamentes in Mongolisch werden in Kürze von Hongkong aus in die Mongolei weitergeleitet. Die Arbeit an der Übersetzung begann 1972, hauptsächlich vom Briten John Gibbens und seiner mongolischen Ehefrau Altaa. Der Übersetzer hält das Mongolische für die vermutlich letzte offizielle Landessprache der Welt, in der es bisher kein Neues Testament gab. Bis zur offiziellen Proklamation des Atheismus 1921 waren in der Mongolei 60% der erwachsenen Männer buddhistische Mönche. Der politische Umbruch in dem Land zwischen der Sowjetunion und China hat das Interesse am Buddhismus wieder geweckt. Christliche Kirchen gibt es, soweit bekannt, in der mongolischen Volksrepublik nicht. Die Zahl der Christen wird auf weniger als ein Dutzend bei einer Bevölkerung von 2,2 Millionen geschätzt. Dennoch gingen beim Weltbund der Bibelgesellschaften Bestellungen für 600 mongolische Neue Testamente, 1000 russische Bibeln und 250 russische Kinderbibeln ein.

(*UBS World Report*)

Albanien - Im atheistisch-kommunistischen Staat Albanien kennen getaufte Christen die Bibel nicht. Das berichtet die *Internationale Gesellschaft für Menschenrechte* (IGFM) unter Berufung auf Gespräche, die eine Mitarbeiterin der Gesellschaft mit vor kurzem herausgekommenen albanischen Flüchtlingen geführt hat.

(aus *idea* in *Perspektive* der Mennoniten der Schweiz)

Uganda - Tausende strömten herbei, als in Kabale, einer Stadt im südwesten Ugandas, die neue interkonfessionelle Übersetzung der Bibel in die Sprache Runyankore-Rukiga vorgestellt wurde. In einer langen Prozession zum Stadion, angeführt vom Bibelauto der Bibelgesellschaft, zogen die Menschen durch die Stadt und gaben damit ihrer Freude über die neue Übersetzung Ausdruck. Im Stadion unterhielten Chöre die Menschen, außerdem wurden Textpassagen aus der neuen Bibel verlesen. Die neue Bibel ist die erste Übersetzung, die von Protestanten und Katholiken in diesem Land gemeinsam angefertigt wurde. Rund 3 Millionen Menschen sind nun in der Lage, die Bibel in ihrer Muttersprache zu lesen.

(aus **Bibel***report*)

China - Die Bibeldruckerei in Nanjing, die 1987 vom *Weltbund der Bibelgesellschaften* errichtet wurde, ist nun bald drei Jahre in Betrieb. Mit rund $8 Millionen, die der Bau und die Ausstattung der Druckerei kosteten, war dies das bisher teuerste Einzelprojekt in der Geschichte des Weltbundes. Nach 21 Monaten wurde im September 1989 die millionste Bibel, die hier gedruckt wurde, präsentiert. Es können 100 000 Bibeln pro Monat gedruckt werden. Das Dünndruckpapier für die Bibeln wird von außerhalb des Landes geliefert, da die Bibelgesellschaft innerhalb des Landes den einzigen Bedarf dafür hat. Der Niederschlag der Demokratiebewegung im Juni vergangenen Jahres hatte auf die Bibeldruckerei keinen großen Einfluß, obwohl die Bibeldruckerei, wie andere Druckereien auch, von der Polizei durchsucht wurde.

(aus **Bibel***report*)

Hong Kong - Die Predigten von Billy Graham im Hong Kong Government Stadion wurden von 100 Millionen Menschen in Asien und den pazifischen Inseln in ihren eigenen Sprachen gehört. *Mission World* hat 60,000 Videos vorbereitet und in Taiwan sind 200 Satellitenempfänger installiert worden. Auch die Philippinen, Sri Lanka, Indonesien und Papua Neuguinea haben die Möglichkeit mitzuhören. Mehr als 100,000 Gemeinden in 30 Ländern haben sich beteiligt mit Seelsorgeschulung, Gebet, und Planen für die Beteiligung ihrer eigenen Ortschaft.

(aus PBI *Servant*)

England - Zwölf Bibelgesellschaften trafen sich am 11. Oktober in Horsleys Green, England um zu beraten, wie man die Heilige Schrift noch besser in aller Welt verteilen kann. Besonders waren sie bemüht, Verdoppelungen und Konkurrenz zu vermeiden. Der Anstoß zur besseren Zusammenarbeit begann im Juli 1989 auf der *Lausanne Konferenz II* in Manila. Teilnehmer waren sich einig, neue Übersetzungsarbeiten in Äthiopien und den Philippinen zu unternehmen. Missionare wurden aufgerufen, Schriftenverteilung als Teil ihres Programmes zu fördern. Hunderte von Millionen Menschen die mehr als 3000 Sprachen sprechen, haben

immer noch keine christlichen Schriften in ihrer Muttersprache. Analphabeten und Menschen die lesen können, aber zu bequem geworden sind, stellen weitere Probleme für das Schriftenprojekt.

(aus *Canadian Bible Society News*)

Kenia - Fünfhundert Personen kamen vor kurzem in Nairobi, Kenia zusammen, um den Grundstein für ein neues Übersetzungszentrum zu enthüllen. Das Werk ist eine Zusammenarbeit vom Wycliff Programm *Summer Institute of Linguistics* und *BTL*, eine Organisation in Kenia. Anwesend auf der Feier waren Einheimische, Regierungsbeamte, und Übersetzer und Mitarbeiter der zwei Organisationen. Das 15,000 quadratfußige Zentrum wird die Arbeit im Sudan, in Zaire, Uganda, Mozambique und Tanzania unterstützen. (aus *Word Alive*)

Jesus-Film - Die Verfilmung des Lukas-Evangeliums wird in der Sowjetunion zum Kinohit. Über eine halbe Million Zuschauer sind seit Jahresbeginn gezählt worden. In mehreren Städten der UdSSR wird er zur Zeit dreimal am Tag vorgeführt, jedesmal bei überfülltem Kino. In der Hauptstadt Grusiens, Tbilisi, sahen den Film innerhalb von fünf Tagen 30 000 Zuschauer, unter ihnen Mitglieder der Kommunistischen Partei und Staatsbeamte. In Armenien wurde der Film vom staatlichen Fernsehen ausgestrahlt. *Campus für Christus* plant für dieses Jahr, den Streifen in weitere Sprachen der Sowjetunion zu übersetzen. Es sollen 400 Film- und mehrere tausend Videokopien hergestellt werden. Auch soll jeder Zuschauer in den früheren Ostblockstaaten ein Lukasevangelium geschenkt bekommen. (aus *Dein Reich Komme*)

Asien - 1300 Teilnehmer verpflichteten sich auf der ersten evangelikalen asiatischen Missionskonferenz, die in der südkorenaischen Hauptstadt Seoul stattfand, in den kommenden Jahren drei Milliarden Menschen auf ihrem Kontinent mit der christlichen Botschaft zu erreichen. Damit wurden die Asiaten von Evangelisierten zu Evangelisten. Für die geplante missionarische Offensive sei eine Analyse der evangelistischen Arbeit notwendig. In nationalen Forschungszentren sollen neue Missionsstrategien entwickelt werden. Der südkoreanische Oppositionsführer Kim Young Sam (Seoul) forderte die Delegierten auf, die missionarischen Chancen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zu nutzen. Er appellierte an die asiatischen Kirchen, die Christen in China nicht zu vergessen.

(nach *idea-spektrum*)

Joni Eareckson Tada - Diese Amerikanerin kann seit 23 Jahren wegen einem Badeunfall nur noch Kopf und Schultern bewegen. Durch ihre Begegnung mit Jesus Christus durfte sie zum Segen für unzählige Menschen werden; sie schrieb mehrere Bücher, spielte in Filmen mit, sie malt mit dem Mund und singt. Ihre Biographie "Joni" hat der Missionsbund *Licht im Osten* ins Russische übersetzt und inzwischen 90 000 mal drucken lassen. Die jetzt 40jährige verheiratete Frau besuchte die Missionszentrale bei Korntal in Deutschland und machte sich mit den Mitarbeitern bekannt. Sie freute sich zu hören, wie oft das Buch schon weitergegeben werden konnte und über die vielen Briefe die als Reaktion auf das Buch mittlerweilen eingetroffen sind. Für 1991 plant sie eine Veranstaltungsreihe in der Sowjetunion.

(aus *Kontakt nach Korntal*)

Kaukasus - In Kürze wird das Volk der Tscherkessen, das im Kaukasus lebt, das Neue Testament in seinen beiden Sprachen, adygeisch und kabardinisch, lesen können. Ein Übersetzer arbeitet bereits seit siebzehn Jahren an diesem Projekt, das von einer Organisation in Stockholm, Schweden unterstützt wird. Zwei evangelistische Schriften sind fertig und werden verteilt, eine weitere Schrift und Kassetten für Tscherkessen, die ihre Sprache nicht lesen können, werden vorbereitet. Russische Gemeinden im Kaukasus beginnen, in Städten und Dörfern Literatur zu verbreiten und Gespräche zu führen. Der größte Teil der Tscherkessen lebt außerhalb der UdSSR in der Türkei, in Syrien, Jordanien, Israel, Irak und den USA.

(aus *Dein Reich Komme*)

Rylands-Papyrus - Dieses kleine Papyrusfragment gilt immer noch als älteste bekannte Abschrift eines Teils des Neuen Testaments. Der Text auf dem Fragment stammt aus Kapitel 18 des Johannesevangeliums. Auf der Vorderseite stehen die Verse 31 - 33 und auf der Rückseite die Verse 37 und 38. Die Größe der ganzen Seite schätzt man auf 21 x 20 Zentimeter; das gesamte Buch dürfte etwa 130 Seiten gehabt haben und war höchstwahrscheinlich nicht mit anderen Evangelien kombiniert. Die Form der Buchstaben stimmt eindeutig mit denen in Dokumenten zwischen 125 und 150 nach Christus überein. Alles spricht für eine Abfassung des Johannesevangeliums spätestens zu Anfang des zweiten Jahrhunderts - mit einer starken Tendenz zu einem noch früheren Abfassungszeitpunkt. (aus *Neues Leben*)

TWR und AjH - Starke Resonanz hat eine evangelistische Zeitunganzeige in der Sowjetunion hervorgerufen. 12 000 Postsendungen gingen in der ersten Woche nach Erscheinung der Annonce in der größten russischen Wochenillustrierten ein. In der am 5. September veröffentlichten zweispaltigen Anzeige wurde darauf hingewiesen, daß Menschen in der Bibel "eine verbindliche Hilfsanweisung und Rettungsbotschaft für das Leben" finden. Die Leser konnten per Coupon kostenlos ein Johannes-Evangelium anfordern. Die Anzeigen wurden von der internationalen evangelikalen Radiomission *Trans World Radio* (TWR) und von der west-deutschen Missionsgesellschaft *Aktion in jedes Haus* (AjH) finanziert. Schriften wurden von der *Allgemeinen Missionsgesellschaft* in Chattanooga, USA zur Verfügung gestellt und von der *Slawischen Evangeliums-Vereinigung* in Stockstadt bei Frankfurt nach Moskau gebracht. (aus *idea-spektrum*)

Litauen - Überwältigende Offenheit für das Evangelium erlebte eine Gruppe junger Christen aus Deutschland bei ihrem Missionseinsatz in Litauen. Nachdem sie zuerst eine offizielle Absage von den Behörden bekommen hatten, waren sämtliche Vorbereitungen abgebrochen worden. Im letzten Moment kam das Visum für den Einsatz, dann reihte sich Wunder an Wunder. Eineinhalb Jahre lang hatte der Jugendchor, Band und Anspielgruppe die Auftritte vorbereitet. Zu den 48 jungen Missionaren aus 18 verschiedenen Gemeinden in Deutschland gehörte auch *Jugend für Christus* samt Tee-Mobil. Evangelist war Johannes Reimer vom Logos; die organisatorische Leitung hatte Jakob Tielmann von *Licht im Osten*. 100 000 Traktate, 1000 Neue Testamente und 500 Bibeln wurden mitgenommen auf der Tour durch Wilna, Kaunas, Skuodas, Vlakiai, Schauliai, Birzai, und die drei Städte im Memelgebiet: Klaipeda (Memel), Schilute und Kretinga. (aus *Dein Reich Komme*)

Europa - Eine "Theologie der Bekehrung" hat der europäische Zweig der Lausanner Bewegung für Weltevangelisation gefördert. Beim Evangelisationskongreß, der am 12. Oktober nach viertägiger Dauer zu Ende ging, wurde betont, daß im Mittelpunkt des christlichen Glaubens die Lebenswende eines Menschen zu Gott stehe. Nach neutestamentlichem Verständnis sei Bekehrung ein "lebenslanger Prozeß", der erst im vollendeten Gottesreich zu einem Abschluß komme. Ein erster Durchbruch zum Glauben reiche nicht aus, weil Christen ihr Leben lang auf Gottes Beistand angewiesen seien. Zugleich durfte eine "wachstümliche Hinkehr" zum christlichen Glauben nicht als unechte Bekehrung abgewertet werden. Eine solche Entwicklung sei ebenso mit den Aussagen der Bibel vereinbar wie die Erfahrung, Gott zu einem klar bestimmten Zeitpunkt begegnet zu sein. Als ein Ereignis, das seinen Ausgangspunkt bei Gott habe, sei Bekehrung nicht durch Verkündigung und Seelsorge herbeizuführen. (aus *idea-spektrum*)

Rom - 4000 Priester aus 129 Ländern kamen fünf Tage lang in Rom zusammen um sich evangelistisch schulen zu lassen, unter dem Motto "Evangelisation 2000". In aller Welt sei es üblich, seinen Verwandten und Freunden ein Geschenk zu machen und ihnen so Zuneigung und Achtung zu zeigen. Niemand aber habe mehr Dankbarkeit und Liebe verdient, als Jesus Christus, dessen Geburtstag die Christen in zehn Jahren, genau am 25. Dezember des Jahres 2000, feiern würden. Christus solle nun als Geschenk gemacht werden, was sich Gott am meisten wünsche: die Erfüllung des Missionsauftrages. Das Jahr 2000 sollte nicht als Gedenkjahr gefeiert werden, sondern zu einer außerordentlichen missionarischen Anstrengung genutzt werden.

(aus *idea-spektrum*)

MCC Nachrichten

Sudan - Im Herbst 1990 hatte der Sudan einen Mangel an 1 Million Tonnen Getreide wegen Dürre. Drei Jahre aus den letzten sechs hat das Land unter Wassermangel gelitten. Schon sieben Jahre wütet der Zivilkrieg im Land. Dadurch wird es immer schwieriger, Lebensmittel in die Notgebiete zu bringen. Deshalb, und weil der Sudan sich mit Irak verbündet hat, haben einige westliche Länder ihre Spenden an Lebenmittel für den Sudan eingestellt. Früher kamen $1.7 Millionen jährlich zu Familien in den Sudan, durch die Arbeit von sudanischen Gastarbeitern, die in Irak und Sudan eine Arbeitsstelle hatten. Aus der Rekordernte im Jahr 1989-90 wurden 2.5 Millionen Tonnen Getreide (fast 80% der jährlichen notwendigen Lebensmittel) verkauft für ausländisches Geld. Das MCC hat bisher 1800 metrische Tonnen Lebensmittel, Samen und Geräte an das bedrohte Städtchen Wau geliefert und plant eine große Hilfsaktion durch die Sudan Council of Churches.

Clearbrook, BC - MCC Arbeiter **Herb und Maureen Klassen** reisen im November nach Moskau ab. Ihre erste Aufgabe neben dem Sprachstudium ist die Zusammenarbeit mit der *Soviet Union Network* ((SUN), ein neuer Verband von Geschäftsleuten, in der Organisierung einer internationalen Konferenz in Moskau für den Februar. Fünf Jahre arbeiteten Klassens an einem Buch über das Leben von **C.F. Klassen** (Herbs Vater), *Ambassador to His People,*

Mehr als 3000 Kinder in Dhaka zündeten Kerzen an, als Teil ihres weltweiten Aufrufs, die Not der Kinder zu erkennen und Abhilfe dafür zu verschaffen. Weltweit wurden 550 Wachen gehalten, um das Weltgipfeltreffen für Kinder in New York anzusagen. Auf dem Treffen am 29. und 30. September, trugen die Kinder Gedichte, Lieder und Tänze vor.

MCC Arbeiter Ted Eisenbeis beobachtet Maria do Carmen da Silva beim Melken einer Ziege, um ihre 5 Kinder im Alter von eins bis sechs zu ernähren. Je eine Ziege (die Kuh der Armen) wird vom MCC an 100 Familien in einer Bauern-Kooperative bei Tacaimbo, Brasilien geliefert. Eine Ziege erfordert nur ein Fünftel der Landfläche die eine Kuh benötigt und erzeugt in jener dürren Gegend fast so viel Milch. Ziegenmilch ist die beste Quelle für Protein in dieser Gegend wo 47% der Todesfälle unterernährte Kinder unter fünf Jahren ausmachen. Auch in Bolivien experimentiert das MCC mit der Ziegenzucht. Ziegen können sogar an den Wegrändern grasen. (MCC Foto, von Emily Will)

MCC Bemühungen um den Frieden im Irak

John Stoner, Sekretär des MCC Friedensbüros, kehrte Ende Oktober mit 18 von 20 Gliedern der "Fellowship of Reconciliation" (FOR, Gemeinschaft für Versöhnung) von einem Besuch in Baghdad, Irak zurück. Die Delegation habe ihre vier Ziele erreicht, meldete Stoner: sie riefen alle Länder zum Rückzug ihrer militärischen Kräfte auf; sie hatten Begegnungen mit dem irakischen Volk und politischen Führern; sie lieferten 1000 Pfund Vitaminen und Medikamente an den "Roten Halbmond" ab; und sie konnten sich mit amerikanischen Geiseln treffen.

Die Gruppe meinte, im Irak ein tiefes Sehnen nach Frieden und gewaltloser Lösung des Konfliktes zu vernehmen. Auch konnten sie durch den Besuch beweisen, daß viele Nordamerikaner keinen Krieg wünschen. Die im Irak festgehaltenen Amerikaner leben unter großem Streß und bejahten das Vorhaben der Besucher. Zwei Delegierte blieben im Irak, um weiter für die Entlassung der Geiseln zu wirken.

Das irakische Volk ist besonders bestürzt durch die Miteinschlieäßung von Lebensmitteln und Medizin in dem internationalen Embargo. Nach Unterredungen der Delegation mit verschiedenen Regierungsministern meint Stoner, daß auch die politischen Führer Iraks keinen Krieg wollen.

Die Irakis hoffen, daß die FOR Glieder Einfühlungsvermögen für irakische Gesichtspunkte mit nach Amerika nehmen könnten. Als Beispiel dafür galt der Hinweis, daß es westliche Nationen gewesen waren, die früher in willkürlicher Weise arabische Länder und Stämme eingeteilt hatten ohne Rücksicht auf die Wünsche der betreffenden Völker.

Anfang November hat das MCC Friedenskomitee in USA eine Aussage über die Golfkrise gemacht. Für den Advent riefen sie auf, daß Gemeinden und Einzelpersonen beten und fasten sollten für Politiker, Soldaten, Flüchtlinge, Geiseln und die Opfer des Embargos. Mennonitische Gemeinden wurden ermahnt, ihre Unwissenheit der Lage zu beichten, über ihre Gier nach Öl Buße zu tun, und ihr Vertrauen in Armeen mehr als in Gott aufzugeben. Mennoniten wurden ermuntert, folgende Maßnahmen zu erwägen: Weltführer zu bitten, keinen Krieg einzugehen, Ölverbrauch veringern, sich über den Nahenosten informieren, Grüße an Irak zu senden und Freundschaft anzubieten, Lebensmittel und Medizin nach Irak, Kuwait und zu den Flüchtlingen zu senden, die Friedenslehre zu bejahen und die Zurückhaltung von militärischen Steuern in Erwägung zu ziehen.•

C.F. Klassen and the Russian Mennonite Refugees. C.F. Klassen war durch seine Arbeit mit Flüchtlingen nach dem Zweiten Weltkrieg weit bekannt. Herb hat 14 Jahre als Kaplan im Matsqui Gefängnis gedient, und Maureen hat am Columbia Bible College Englisch unterrichtet. Vor vielen Jahren soll C.F. Klassen einmal vorhergesagt haben, daß die Kirchenglocken in Rußland noch einmal wieder läuten und die Mennoniten zurückkehren würden. Jetzt können seine Kinder mindestens einigen dazu verhelfen.

(nach *Wilma Derksen*, Mennonite Reporter)

Edmonton, Alberta - Die *Edmonton Recycling Society* (ERS) hat ein Problem - sie ist zu erfolgreich! So berichtet Vorsitzender **Dave Hubert.** Als sie 1988 mit der Stadt Edmonton einen Vertrag für dieses vom MCC unterstützte Projekt für die Wiederverwertung von Abfall, unterzeichnete, rechnete man mit der Beteiligung von 75% der Bevölkerung des angewiesenen Stadtteils und mit 30 Tonnen Abfall pro Tag. Es beteiligen sich aber 92%, und man sammelt von 40 bis 60 Tonnen Papier, Glas, Metal und Plastik. Die ERS hat 70 vollzeitige Angestellte und 25 Behinderte in ihrem von der Regierung finanzierten Trainingprogramm. Weitere 27 Behinderte haben nach Beendigung des Programms anderswo Anstellung gefunden. Man schätzt, daß ERS der Regierung in diesem Jahr bis zum Oktober $150 000 an Wohlfahrtszahlungen erspart hat. Vertreter von vielen Städten in Canada, USA und etwa 10 andern Ländern haben Edmonton besucht, um sich über das musterhafte Programm des ERS zu informieren.

(*John Longhurst*, MCC Information Service)

Aus der mennonitischen Welt

Deutschland - Am 13. und 14. Oktober versammelten sich in Espelkamp ehemalige Neuendorfer, Neuhorster, Neuenburger, Rosenbacher und Schönhorster. Insgesamt 368 Personen die aus diesen Dörfern in der Ukraine stammen, oder durch Heirat verbunden sind, nahmen an dem Treffen teil. Auch aus Canada waren einige erschienen. An der Organisation des Treffens hatte **Heinrich H. Dyck,** früher Neuendorf, einen großen Anteil. Vier Gottesdienste gab es auf dem Treffen, und 1. Samuel 7,12 wurde besonders betont. Filme und Fotos wurden gemacht und können bestellt werden. Ganz besondere Aufmerksamkeit galt der umfangreichen Fotoausstellung von **Franz Peter Thiessen,** Espelkamp. Man arbeitet an einer Broschüre die mehr im Einzelnen über das Treffen berichten soll.

(*Isaak Thiessen* in Der Bote)

Brasilien - Am 18. Oktober feierte die Mennonitensiedlung Colonia Nova bei Bagé im Staat Rio Grande do Sul ihr 40-jähriges Jubiläum. Anschließlich hatten vorher verschiedene Ausstellungen, darunter eine große Viehausstellung, stattgefunden. Am Festsonntag leitete Frau **Roswitha Janzen Martens** den Gesang mit Instrumentalmusik. Auch diente der Gemeindechor mit Dirigent **Wall.** Lehrer **Heinz Voth** begrüßte die Ehrengäste, und Gemeindeleiter **Kasdorf** schilderte in einer Ansprache die Wanderwege der Mennoniten. Die Pioniere der Siedlung wurden besonders geehrt, und zwei der ersten Siedler sprachen innige Dankgebete. Nach dem Gottesdienst wurden auf der Wiese unter den Klängen der Nationalhymne die Fahnen gehißt und darauf folgte ein kräftiges Mittagsmahl.

(*Melita Nikkel* in Der Bote)

Iraq - **Harry Hübner, Hedy Sawadsky und Ron Rempel** waren die kanadischen Mitglieder einer Friedensdelegation von 12 Mennoniten, die von "Christian Peacemaker Teams" nach Iraq entsandt wurden. Jede der 12 Personen nahm 70 Pfund medizinische Vorräte mit. Nach der Rückkehr berichtete Harry Hübner, Professor am "Canadian Mennonite Bible College", in einem Radio Interview am 3. Dezember, daß das irakische Volk über Canadas Stellung in der Golfkrise enttäuscht sei. Canadas guter Ruf als Friedensstifter sei dadurch kompromittiert worden.

Winnipeg - Am 12. November in der Mittagspause beim M.B. Bible College, sprach **Jonathan Kuttab**, palästinensischer Christ von Jerusalem. Er ist Gründer der Organisation "Al Haq", welche Verletzungen der Menschenrechte an Pasästinensern in West Bank und Gaza durch das israelische Militär dokumentiert, darunter über 6000 Todesfälle, zehntausende mutwillige Brüche von Körpergliedmaßen, geschlossene Schulen, zerstörte Häuser und oft ruinierte Wirtschaftslagen im eigenen Land, wo ihre Vorfahren schon Jahrhunderte leben. Als Christ wies Kuttab jeglichen Gebrauch von Gewalt auf beiden Seiten zurück. Der Weg Christi verlange aber nicht, daß man sich dem Übel unterwirft, sondern daß man nach neuen Methoden sucht, aus den Feinden Freunde zu machen. In ihrer Furcht sähen die Israelis nicht ein, daß ungerechte Unterdrückung der Palästinenser die "Intefada" nur verlängern müßte, denn so lange diese sich nicht unterwerfen, und zu sterben bereit sind, seien die Israelis machtlos. Auf die Einwendung, daß Zionismus biblisch sei, wies der Redner darauf hin, daß die Bibel aber auch Gerechtigkeit predige. Er bat um Verständnis in christlichen Gemeinden für beide Seiten des Konflikts.

Viertes Wymyschler Treffen, 1990

Am 23. Juli, einen Tag vor der Mennonitischen Weltkonferenz in Winnipeg, Canada, versammelte sich im M.B. Bible College ein unscheinbares Häuflein Mennoniten zu einer Gedenk- und Dankfeier.

Es waren Überlebende und Nachkommen aus vielen Ortschaften in Zentral Polen. In dieser westlich von Warschau und hauptsächlich in der Weichselniederung gelegenen Ortschaften zerstreut, hatten Mennoniten von Westpreussen und Danzig kommend, schon vor der großen Auswanderung nach Rußland, gesiedelt und hauptsächlich durch Ackerbau ihren Lebensunterhalt erworben, Familien erzogen, und unter dauernder religiöser Bedrängnis gelebt.

Sie hielten bis zum Zweiten Weltkrieg auch an der Wehrlosigkeit fest, taten Ersatzdienst in russischen Forsteien, und erwirkten sich bei der Wiedererstehung Polens einen gewehrlosen Militärdienst.

W.Marchlewski, in schwarzer Jacke, im Gespräch mit Gustav Polnau, Paraguay, früher Alfonsow, Polen, auf dem Wymyschler Treffen in Winnipeg.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse unter russischer und polnischer Herrschaft waren eher verarmend als bereichernd. Hinzu kam der dauernde Druck der Staatskirchen. Trotz ständiger Abwanderung der heranwachsenden Jugend wurden die Mennoniten durch großen Fleiß, Ausdauer und Gottvertrauen zur bescheidenen Zierde unter ihren polnischen Mitmenschen denn ihre Ehrlichkeit und Tüchtigkeit waren sprichwörtlich.

Die eingeengten wirtschaftlichen Verhältnisse wirkten geistlichen Reichtum und Segen in den Gemeinden. Sie lernten Gottvertrauen fürs tägliche Brot und fürs Seelenheil, Evangelisationseifer, und Betonung des heiligen Wandels vor Weltmenschen unter denen viele zerstreut wohnten. Viel Segen kam durch die Reiseprediger, besonders zwischen den beiden Weltkriegen.

Durch die stete Abwanderung der Mennoniten wurde ihr Zeugnis nach USA, Canada und Südamerika getragen. Bei Hillsboro, Kansas entstand durch Mitwirken der Gläubigen aus Deutsch Wymyschle und Umgebung die French Creek M.B. Gemeinde. Auch im Chaco Paraguays waren sie schon vor dem Zweiten Weltkrieg am Gemeindebau mitbeteiligt.

Ende des Zweiten Weltkrieges wurden alle Mennoniten aus Polen entfernt, und Gott gab ihnen Gelegenheiten, in andern Ländern zu dienen und zu zeugen. Obwohl dieses, menschlich geschehen, auf grausame Weise geschah, war es für viele eine Zeit der Prüfung des Glaubens, der Reinigung und der Bewährung.

Heute, nach 45 Jahren, kamen nun über 100 der noch lebenden Zerstreuten und Nachkommen der schon Abgeschiedenen zusammen, um Gott für seine Führungen zu danken und sich in Gemeinschaft an seinem Wort zu erbauen. Erschienen waren ehemalige Wymyschler oder Nachkommen, (auch aus andern Ortschaften Polens) aus Hillsboro, USA, Paraguay, Brasilien, und aus 5 Provinzen Canadas, und bezeugten damit, daß sie dem Glauben treu geblieben sind und derer gedenken die ihnen den Weg zum ewigen Leben gewiesen haben.

Aber auch in Polen hat man die Mennoniten nach einem halben Jahrhundert noch nicht vergessen. **Wojciech Marshlewski**, ein polnischer Historiker, in Winnipeg anläßlich eines Symposiums, ließ es sich nicht nehmen, den früheren Landsleuten zu begegnen. Auch hatte er Bilder von Häusern in Deutsch Wymyschle und fand auf der Feier Leute die darin gewohnt hatten.

Am Vormittag, nachdem der verstorbenen ehemaligen Wymyschler gedacht worden war, brachte **David Ratzlaff** aus Calgary eine Botschaft in Deutsch: "Der Christ in dieser Welt". Am Nachmittag sprach **Albert Wohlgemuth** aus Clearbrook in Englisch über "Jetzt und Zukunft," und Abends brachte **Rudolf Plett** aus Paraguay eine objektive Darstellung der Mennoniten in Südamerika. **Hilda Plett** aus Paraguay und **Maria Ratzlaff** aus Calgary brachten je ein Gedicht. Eine Gruppe aus Newton, Manitoba und die **Familie Ens** dienten mit speziellem Gesang.

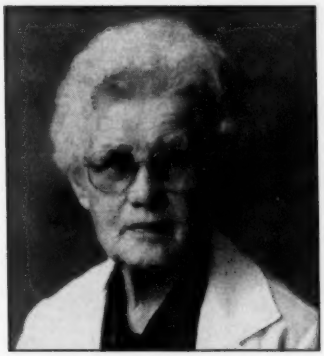
Organisiert und geleitet wurde die Feier von **Henry Hajer** aus Winnipeg. **Albert Wohlgemuth, Johann Schroeder** und **Ulrich Mathis** aus BC wurden beauftragt, das nächste Wymyschler Treffen in die Wege zu leiten.

Fast fünfzig derer, die wegen Altersschwäche oder anderen Verhältnissen nicht teilnehmen konnten, sandten Grüße und Segenswünsche aus BC, Alberta, Ontario, Deutschland und Paraguay. Die lieben Grüße wurden dankbar mit Lukas 10,20 erwidert: "Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind." Mit diesen Worten Jesu übersendet die Versammlung Grüße auch an: **Kornelius** und **Anna Bartel, Jacob** und **Rubina Guenther, Leonard** und **Minna Schmidt, Selma A. Schmidt, Martha R. Ratzlaff, Maria G. Ratzlaff, Peter Wiens** und **Agnes Schroeder,** alle in Clearbrook; **Frieda D. Schroeder,** Calgary; **Olga Foth, Agneta Kraska, Alma geb. Ratzlaff, Franz Foth, Adolf Foth,** in Edmonton; und **Frau Kornelius Kliewer** und **Agnetha Bartel** in Deutschland.•

(Im Auftrag der Versammlung,
David Ratzlaff, Calgary)

Nachrufe

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben."
(Offb. 14, 13.)



Lydia Janzen †

(Clearbrook, BC)

Lydia Janzen wurde am 19. September 1910 als jüngste von den vierzehn Kindern von Kornelius Jacob und Anna (Boschman) Janzen geboren. Sie verlebte ihre glücklichen Kinderjahre in dem mennonitischen Dorf Rückenau wo sie auch die Schule besuchte.

1926 wanderte Lydia mit ihren Eltern und zwei Brüdern nach Canada aus. Sie lebten zuerst bei ihrer Schwester in Arnaud, Manitoba und zogen im Februar 1927 auf eine Landwirtschaft in Fortier, Manitoba. Hier arbeitete Lydia in guten wie in schlechten Zeiten schwer im Haus, Garten und mit dem Vieh auf dem Bauernhof.

Am 7. Mai 1936 erhielt sie ihren kanadischen Bürgerschein.

Mit Liebe pflegte sie ihre Eltern bis zu deren Tod. Als ihr Vater starb, erkannte sie ihren verlorenen Zustand und bekehrte sich zum Herrn. Sie wurde auf ihren Glauben getauft und in die Newton Siding M.B. Gemeinde aufgenommen.

Nachdem ihre Mutter im Januar 1945 starb, verkauften ihr Bruder Peter und sie die Wirtschaft und kauften eine Wirtschaft in Arnold, BC, wo sich beide der M.B. Gemeinde anschlossen.

Zusammen arbeiteten sie in der Wirtschaft vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang, tagaus, tagein, in guten wie in schweren Jahren. Beide heirateten nicht und halfen sich gegenseitig in der Arbeit, im Verwandtenkreis, in der Kirche und in der Nachbarschaft. Als Peter als Prediger ordiniert wurde stand sie ihm stets als treue Gehilfin zur Seite - bei Krankenbesuchen und wo sonst etwas in der Nachbarschaft fehlte.

Sie blieb am Bett ihres Bruders als er krank und im Sterben lag. Nachdem er 1980 starb verkaufte Lydia die Wirtschaft und zog nach Clearbrook, BC, wo sie Mitglied der Clearbrook M.B. Gemeinde wurde. Der Ruhestand tat ihr wohl. Bald war sie als Freiwillige im MCC-Lager beschäftigt.

Lydia Janzen starb am 21. November 1990 im M.S.A. Hospital in Abbotsford, BC. Sie überlebte alle ihre Geschwister und wurde älter als alle ihre Brüder und Schwestern.

Sie hinterläßt 25 Nichten und Neffen mit ihren Ehegatten und Kindern.

Die Begräbnisfeier fand am 24. November 1990 in der Clearbrook M.B. Gemeinde statt. Die Pastoren John E. Klassen und Jacob Pauls dienten. Sie wurde auf dem Hazelwood Mennoniten Kirchhof in Abbotsford beerdigt.• *(Victor Janzen)*

Gerhard Johann Epp †

(St. Catharines, Ontario)

Gerhard Johann Epp wurde am 24. August 1897 seinen Eltern Johann und Eva (Penner) Epp in Kleefeld, Molotschna, Rußland geboren. Mit sechzehn Jahren zog er mit seinen Eltern nach Suworovka. Zwei Jahre später nahm er Jesus als seinen persönlichen Erlöser an, und wurde einige Monate später getauft und in die Gemeinde aufgenommen.

Im September 1921 heiratete er Maria, die Tochter von Heinrich Wiens. Ihre ersten beiden Kinder, Mary und George wurden auf einer Farm geboren.

Mit 26 Jahren wurde er für den Predigtdienst gewählt.

Im Juni 1925 verließen sie Rußland und reisten über Moskau, Riga und London, England nach Quebec City und von da nach Gnadental, Manitoba. Hier erlebten sie den ersten kanadischen Winter mit lieben Verwandten. Im Frühjar 1926 zogen sie nach Winnipeg, wo Sohn John geboren wurde.

Sie kauften ihr erstes Häuschen 1928 in North Kildonan. In diesen Jahren wurden drei weitere Kinder, David, Henry und Ann geboren. Es waren schwere Jahre, Arbeitsstellen waren knapp, aber der Herr hat sie immer mit dem Nötigsten versorgt.

Gerhard Epp hat in der Gemeinde manche Posten bekleidet, etwa fünf Jahre davon als Pastor. 1933 wurde er in der North End Missiongemeinde ordiniert - heute die Elmwood M.B. Gemeinde.

1942 zog die Familie nach St. Catharines, Ontario. 1943 half er in der Gründung der ersten M.B. Gemeinde in St. Catharines mit, die heute die Scott Street M.B. Gemeinde ist. Er diente der Gemeinde sieben Jahre als Pastor. Ab 1955 diente Ehepaar Epp einige Jahre im Bethesda Heim als Hauseltern und Seelsorger.

1971 feierten sie ihre Goldene Hochzeit. Vier Jahre später starb seine Frau, Maria Epp. Danach fand er im Tabor Manor sein Zuhause. Auf Anfrage half er immer mit Predigen aus. Der Herr nahm ihn am Freitag, den 2. November heim.

Im Tode sind ihm vorangegangen: seine Frau; zwei Schwiegertöchter: Marjorie (Peters) Epp und Elvira (Dueck) Epp.; Schwiegersohn Abraham (Alex) Rempel; und zwei Schwestern: Eva Konrad und Lena Enns in Deutschland.

Er hinterläßt einen Bruder Heinrich und eine Schwester Elizabeth Pauls in Deutschland; zwei Töchter: Mary Rempel in St. Catharines und Ann und Wilfred Schaefer in Winnipeg; vier Söhne: George in St. Catharines, John und Katie in Winnipeg, David und Ingrid in Toronto, Henry und Pat in Toronto; 20 Enkel und 19 Urenkel.

Die Begräbnisfeier fand am 6. November 1990 in der Scott Street M.B. Gemeinde statt, unter der Leitung von Pastor John Unrau. Mary Rempel und George Epp lasen den Lebenslauf. Der Frauenchor sang: "Schönster Herr Jesu" und "'tis so Sweet to Trust in Jesus". Pastor i.R. Henry Penner brachte die Botschaft an Hand von 2. Petrus 1, 12-21. Kathie Fast sang als Solo "The Holy City", ein Lieblingslied des Verstorbenen. Sohn John brachte warme Worte der Anerkennung seinem Vater gegenüber.

Nach der Beerdigung folgte ein Gedächtnismahl.

(im Auftrag, *Lydia Janzen*, Korr.)

Jacob A. Nikkel †

(Clearbrook, BC)

Jacob A. Nikkel wurde am 16. Februar 1903 seinen Eltern Abram John und Katherine Nikkel in Bogomasow, Rußland geboren. Mit zwanzig Jahren nahm er Christus an, wurde getauft und wurde in die örtliche M.B. Gemeinde aufgenommen.

Kurz darauf heiratete er Agatha Buhler; sie wanderten 1924 nach Canada aus und ließen sich in Alberta nieder. Vier Jahre später zogen sie nach Yarrow, BC, wo er im Winter die Bibelschule besuchte. Zehn Jahre wohnten sie in Yarrow. Nach einer kurzen Wohnzeit in Greendale, zogen sie 1942 nach Aldergrove, BC.

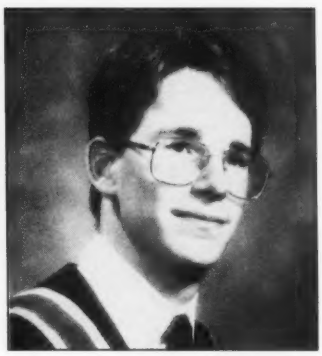
Um 1968 in den Ruhestand zu treten zogen sie nach Clearbrook. Nachdem seine Frau vor sechs Jahren starb, zog er ins Tabor Home.

Er bleibt bekannt als einer der in seiner Heimatgemeinde, sei es Yarrow, East Aldergrove oder Clearbrook, gerne Sonntagschule unterrichtete.

Ihm im Tode vorangegangen sind seine Frau Agatha 1983 und Sohn Erwan 1973.

Es betrauern sein Abscheiden seine acht Töchter: Mary Schmidt in Winnipeg, Katie Tosey in Clearbrook, Clara Martins in Clearbrook, Dorothy Nikkel in Kitimat (BC), Vicky Onysyk in Fort McMurray (Alberta), Ruth Willms in Lethbridge, Rose Rempel in Winnipeg und Irene Redekopp in Abbotsford; seine fünf Söhne: Jim in Aldergrove, Jack Nichol in Prince George (BC), Victor in Aldergrove, Art in Clearbrook und Kenneth in Aldergrove.

Die Beerdigung fand am 11. September in der Clearbrook M.B. Gemeinde statt. Pastor John E. Klassen diente.• *(J.M. Schmidt)*



Jeffrey Peter Taves †

(Leamington, Ontario)

Jeffrey Peter Taves wurde am 23. April 1970 in Windsor geboren und wohnte in Ruthven, Ontario.

Er besuchte die Ruthven Public School, und absolvierte von der Kingsville District High School 1989. Er war im zweiten Jahr seines Studiums im Honours B.A. Programm, hauptsächlich im Fach Geographie an der Windsor Universität. Er und sein Freund Shane waren auf dem Wege zur Universität, um ihre Examen abzulegen, als sie ein Unglück traf, wobei beide zu Tode kamen.

Peter war ein tüchtiger Student. Auch beteiligte er sich recht rege an Jugendtreffen und im Dienste seines Herrn in der Leamington M.B. Gemeinde.

Er war ein treuer Freund, ein liebender Sohn und Bruder. Es betrauern sein Abscheiden seine Eltern Ben und Anita; sein älterer Bruder David und Michelle; seine Schwester Elaine und Darrin Harrison; und seine vielen Verwandten und Freunde.

Die Begräbnisfeier für Jeffrey Peter Taves und seinen Freund H. Shane O'Brien fand am 17. Oktober 1990 im Bethaus der Leamington M.B. Gemeinde statt. Beide waren sie gläubig gewesen und wurden durch den Unfall plötzlich in die Gegenwart des Herrn, den sie liebten, gestellt.

Das Bethaus war übervoll. Pastor Rodger Jackson betete zum Anfang. Pastor John Nikkel las einige Trostworte aus Matthäus 5,4, Psalm 42 und Johannes 10. Er predigte aus Psalm 23. Gesang von der Gemeinde und einige Soli umrahmten die Feier.

Nach der Beerdigung auf dem Evergreen Memorial Friedhof und St. Stevens Friedhof folgte ein Mahl in der Aula der M.B. Kirche.

(Peter Bartel)

Das Neue Jahr

Wie weites Land
dehnt sich das neue Jahr,
und deines Fußes Pfad
ist noch verborgen.
Und liegt doch längst
in Gottes Händen klar,
was dich bewegt,
das Heute und das Morgen.

O nimm des
neuen Jahres neue Zeit
und fülle sie mit Dienen,
Danken, Flehen,
und nutze sie
als Weg zur Ewigkeit,
Gott segne jeden Schritt,
den du wirst gehen.

(Fritz Schmidt-König)

Aus aller Welt

Hong Kong - Der größte messing Buddha der Welt der im Freien steht wurde vor kurzem auf einer Insel bei Hong Kong aufgestellt. An dieser Statue arbeiteten fünf Jahrelang 22 Künstler, 110 Ingenieure, 500 Techniker und andere Arbeiter. Der Buddha ist 90 Fuß hoch, kostet $8.7 Millionen und wiegt 200 Tonnen. Die Insel war früher eine Stätte der Ruhe und Einsamkeit, jetzt ist sie das Mekka der Buddhisten geworden. (aus *MBH*)

London - In der Erdatmoshpäre fliegen nach Angaben der britischen Wissenschaftszeitschrift "New Scientist" etwa 3.5 Millionen Teilchen Metall herum. Wenn die Aktivitäten der beiden Supermächte im Weltraum nicht aufhörten, könnten es schon in 30 Jahren für Astronauten zu gefährlich sein, ins Weltall zu fliegen, heißt es in einem Artikel der jüngsten Ausgabe.
(*Kanada Kurier*)

Gemeindebücherei - Etwa 80 Bibliothekare in lokalen BC Gemeinden hatten ein überkonfessionelles Treffen der Congregational Libraries Association. Vom 31. Mai bis zum 2. Juni findet in Vancouver das 29ste Jubiläum der Association statt. Gemeinde Bibliothekare sind dazu herzlich eingeladen. Es soll in Erwägung gezogen werden, ähnliche Organisationen über ganz Canada zu organisieren. Weitere Auskunft gibt

Doreen Holden
2695 West 33rd Avenue
Vancouver V6N 2E8

Deutschland - Die 28 Millionen Protestanten im vereinten Deutschland stellen nicht nur die konfessionelle Mehrheit in der Bevölkerung, sondern weiterhin auch die Mehrzahl der Ministerpräsidenten in den Bundesländern. Von den elf Länderchefs im Westen Deutschlands und den fünf designierten in den östlichen Bundesländern sind acht evangelisch, sechs katholisch, und zwei gehören keiner Kirche an. Letztere zwei sind die Oberhäupter der Stadtstaaten Berlin und Hamburg.

Moskau - Der durchschnittliche Monatsgehalt in Moskau beträgt etwa 120 bis 150 Rubel. ($1 US wird an der Bank für 6 Rubel getauscht, im Straßenmarkt für 15 Rubel). Ärzte und Universitätsprofessoren bekommen im Monat 300 Rubel; Chirurgen etwa 500 Rubel; Angestellte bei McDonalds in Moskau verdienen 500 Rubel und der Verwalter 1500 Rubel. Es bewarben sich 250,000 Menschen um die 1100 Arbeitsstellen bei McDonalds.
(Lausanne Komitee für Weltevangelisation)

Umwelt - Um die Umwelt zu schützen, bedarf es der Mithilfe von Einzelpersonen und Privathaushalten. Verbraucher sollten keine Einwegbehälter kaufen, und wegwerfbare Produkte sollten solche sein, die sich möglichst bald in der freien Natur auflösen. In Canada werden alljährlich 55 Millionen Plastiktüten verwendet; diese sollten möglichst lange Wiederverwendung finden. Sinnvoll ist auch der Komposthaufen im Garten. Um das Recycling möglichst einfach zu machen, sollte man als Familie sechs Pappkartons in der Größe von 12" x 12" (30cm x 30 cm), und etwa 24" hoch (60 cm), nebeneinander stellen. (Wenn eines der Kartons etwas Größer ist, sollte er für die Aufhebung von Pappe bezeichnet werden). Die Kartons beschriften mit folgenden Kategorien: Glas, Metall, Papier, Plastik, Eierkartons und Pappe. (aus einem Wochenblatt)

Köln - Hunger, Seuchen und Bürgerkrieg drohen nach Ansicht des Schriftstellers und russichen Dissidenten **Lew Kopelew** nun in Moskau, Leningrad und mehreren russischen Städten und Industriegebieten. Infolge jahrzehntelanger totalitärer Mißwirtschaft und neuester rücksichtsloser Sabotage seien Millionen Menschen gefährdet, verbittert und verzweifelt. Es wucherten bereits "Metastasen stalinistischer und extrem nationalistischer Ideologien." Aufforderungen zur Gewalt würden immer lauter. (*Kanada Kurier*)

Israel - Ein neuer archäologischer Fund am Toten Meer gibt Aussicht auf mehr Licht über das Verhältnis zwischen Simson und Delilah. Der Gelehrte **John Strugnell** behauptet, die drei Zeilen und neun Wörter seien zweifellos aus einem Liebesbrief den Simson geschrieben habe. Aber ob der Brief an Delilah addressiert war, sei nicht klar. (*aus Calvinist Contact in Mennonite Reporter*)

Ottawa - Kanada will in den nächsten fünf Jahren 1.22 Millionen

$100 Banknote - Ab den 3. Dezember 1990 ist in Canada ein neuer $100 Geldschein im Umlauf. Die Echtheit der Banknote ist garantiert durch eine optische Sicherheitsmaßnahme (OSD) in Art eines kleinen Vierecks aus ultradünnem reflktierendem Material auf der Vorderseite eines jeden 100-Dollar Scheines der Neuausgabe. Dieser OSD wechselt seine Farbe von Gold auf Grün wenn man ihn schräg unters Licht hält. Die Bank of Canada ist für die Verbesserung der optimalen Sicherheit des Bargeldes der Nation verantwortlich. Die Vorderseite der neuen Banknote zeigt ein Portrait von Sir Robert Borden, dem achten Premierminister Canadas und auf der Rückseite die Abbildung einer kanadischen Wildgans. Der neue Geldschein weist weitere grafische Merkmale auf, die es Sehschwachen ermöglicht, die verschiedenen Werte zu unterscheiden. Die durchschnittliche Lebensdauer eines 100-Dollar Scheines ist sieben Jahre. Es sind mehr als 71 Millionen $100-Scheine im Umlauf mit einem Gesamtwert von ungefähr $7.1 Milliarden.

(*Jocelyne Charron*)

Weise Haushaltung

ist biblisch und die MB Board of Management
will Gliedern und Gemeinden darin behilflich sein.

Wir helfen einzelnen Personen und Gemeinden durch–

- Haushaltungvorschläge und Anweisungen
- Persönliche Finanzpläne
- Unterstützung der Konferenzprogramme–
  - RRSP (Zinssatz 11.25%)*
  - Deposit Fund (Zinssatz 10.75%)*
  - Gift Annuity Plan
  - Endowment Fund

  *(mit halbjährlicher Revision)
- Testaments– und Erbschaftssachen
  (Frei und ohne Verpflichtung)

Um weitere Auskunft/Treffen schreibe man:

Henry Funk
202-2464 Clearbrook Rd.,
Clearbrook, B.C.
V2T 2X8
(604) 853-6959
Rep. für Alberta und B.C.

Jake A. Wiebe
4-169 Riverton Ave.,
WInnipeg, Man.
R2L 2E5
(204) 669-6575
Rep. für Sask. und Osten

Bonaventure Travel Inc.

1-161 STAFFORD STREET
WINNIPEG, MAN. R3M 2W9
PHONE: (204) 477-4581

RUTH WIEBE
DARLENE KAILER
TEDDY WIEBE

William Martens
Deutschsprechender Rechtsanwalt
Advokat und öffenlicher Notar

137 Scott Street
Stradbrook * Scott,
1 Block östlich Osborne St.,
Winnipeg, Man. R3L 0K9
Telefon: 475-9420

Dr. Bernard Rosner
Optometrist - Optiker

Augen werden untersucht und passende Brillen geliefert

Spreche Plattdeutsch

105 - 155 Carlton Street
Winnipeg - Telefon: 942-5359

BESTELLZETTEL

Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Ave.,
Winnipeg, Man. R2L 2E5

Ich bestelle hiermit die **"Mennonitische Rundschau"**
für ein Jahr **$18.00**

Alter Leser ❑ Neuer Leser ❑

Name und Adresse:

.....

.....

.....

Bei Adressenänderung alte Adresse:

.....

****

Bitte Adressenaufkleber beilegen!

Klassen Funeral Chapel

1897 Henderson Highway,
Winnipeg, Man.
R2G 1P4
Tel.: 338-0331
Director
Walter Klassen

VEGA TEXTILES
wird vom
11. Dezember 1990
bis zum
15. Februar 1991
geschlossen bleiben.

ASSINIBOINE
TRAVEL SERVICE LTD.

1991 TOURS to the U.S.S.R.

I. **May 15 to June 3, 1991**
Host: Dr. John B. Toews (Vancouver)
Moscow, Karaganda, Alma Ata, Odessa, Zaporozhye, Leningrad

II. **June 13 to 28, 1991**
Host: Dr. John Klein (Nebraska)
Moscow, Odessa, Karaganda, Leningrad

III. **June 30 to July 17, 1991**
Hosts: Dr. P. Letkemann (Winnipeg)
Dr. G.K. Epp (Winnipeg)
Moscow, Zaporozhye, Yalta, Leningrad, Kiev

IV. **July 18 to August 6, 1991**
Host: Dr. John Friesen (Winnipeg)
Warsaw, Gdansk, Leningrad, Alma Ata,Yalta, Zaporozhye, Moscow

V. **August 14 to September 3, 1991**
Hosts: Dr. Al Reimer (Winnipeg)
Dr. James Urry (Winnipeg)
Leningrad, Kiev, Dnepropetrovsk, Zaporozhye, Kerson, Odessa, Sochi, Moscow

VI. **September 3, 1991**
Moscow, Zaporozhye, Tbilisi, Yalta, Odessa, Leningrad

VII. **October, 1991**
Route and Host T.B.A.

Call John Schroeder at **(204) 775-0271**
Please phone or write
for more information on these tours.
For any holiday destination
ask any of our experienced agents.

Call collect from out of town
(204) 775-0271
FAX (204) 783-0898

201-1317 Portage Avenue,
Winnipeg, Manitoba R3G 0V3

Einwanderer aufnehmen und ihre Quote damit auf den höchsten Stand seit drei Jahrzehnten anheben. Wie die Einwanderungsministerin **Barbara McDougall** in Ottawa mitteilte, sollen sich 1991 220,000 Menschen in Kanada ansiedeln dürfen. In den folgenden vier Jahren werde diese Zahl auf jeweils eine Viertelmillion erhöht. Die Ministerin stellte den ersten Einwanderungsplan in Kanada vor, der sich über fünf Jahre erstreckt.

(*Kanada Kurier*)

Israel Bernbaum, dem Verfasser des Buches "Meines Bruders Hüter, Der Holocaust mit den Augen eines Malers gesehen", ist der erste Preis, DM 5000,- von der Deutschen Abteilung des *International Board of Books for Young People* (IBBY) zuerkannt worden. Bernbaum sowie der Verleger, **Roman Kovar**, hat selber den Holocaust überlebt. Hohe deutsche Regierungsbeamte haben sich dahin geäußert, daß dieses Buch jungen deutschen Lesern helfen kann, sich mit diesem "dunkelsten Kapitel in der Geschichte Deutschlands", dem Völkermord an den Juden, auseinanderzusetzen. Bernbaum selber will damit Hoffnung für die Zukunft ausdrücken: die Kenntnis der Schrecken der Vergangenheit könnte deren Wiederholung vorbeugen.

New York - Henry Enns aus Winnipeg, Exekutiv-Direktor der *Disabled Peoples' International* (DPI, Weltorganisation für Behinderte Personen), drückte bei seiner Rückkehr aus New York seine Freude darüber aus, daß die Vereinigten Nationen endlich die Sache der Behinderten in ihr Budget miteingeschlossen haben. Enns und der Vorsitzende der DPI, **Joshua Malinga** von Zimbabwe, hatten die Sache mit Kabinettsgliedern mehrerer Länder aufnehmen können. Ein internationaler Kongreß für Behinderung, genannt *Independence 92*, wird für den 22.-26. April 1992 in Vancouver geplant. (*The Lance*)

China - Ming Li, ein 30-jähriger pro-demokratischer Chinese der in den USA studiert, ist Christ geworden und plant eine neue Organisation, um chinesische Studenten für Christus zu erreichen. Es gibt deren 19 000 in den USA mit 22 000 weiteren Angehörigen, und 5000 davon sind gläubig. Ming Li hat seine politische Tätigkeit eingestellt und behauptet, "Wir müssen zuerst die Herzen der Menschen verändern, ehe politische Veränderungen eine Wirkung haben können."

Rußland - Die Russische Orthodoxe Kirche soll bis zu 10 Millionen ihrer 50 Millionen Mitglieder verloren haben. Etwa 5 Millionen haben sich der Ukrainischen Katholischen Kirchen angeschlossen. Etwa eine Million haben eine selbständige Ukrainische Orthodoxe Kirche gebildet, und andere sind der neubelebten Belorussischen Katholischen Kirche beigetreten. Alle Orthodoxen und Katholischen Christen wurden von Stalin in die Russische Orthodoxe Kirche gezwungen, ähnlich wie alle Evangelikalen und Mennoniten in den All-Unionsrat der Evangeliums-Christen Baptisten gezwungen wurden. Jetzt hat die sowjetische Regierung den Versuch, die Religion zu beherrschen, weitgehend eingestellt.

Bonn - Der sowjetische Staatspräsident **Michail Gorbatschow** wurde bei seinem zweitägigen Besuch in Deutschland von Tausenden mit großer Begeisterung empfangen. Mit Bundeskanzler **Helmut Kohl** unterzeichnete er einen "Vertrag über gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit." Der Abschluß des Vertrages wurde von beiden Politikern als großes und historisches Ereignis in der Geschichte beider Völker angesehen. (*Kanada Kurier*)

Vancouver - Das King Edward Community College in Vancouver muß jeden Monat tausende Schüler abweisen. Zur Deckung des Bedarfs an Studienplätzen wären 5000 Plätze nötig. Die Hälfte aller Schüler in Vancouver sprechen Englisch nur als Zweitsprache, eine Sprache die sie in vier oder fünf Jahren erst erlernen. Im Vorort Richmond ist die Zahl der "Englisch als Zweitsprache" (ESL) Schüler, die jetzt in transportablen Klassenräumen unterrichtet werden, von 400 vor drei Jahren inzwischen auf 2100 gestiegen. ESL kostet der Schulbehörde von Vancouver mehr als $10 Millionen im Jahr, wovon die Hälfte von der Provinzialregierung gedeckt wird. Allerdings wäre die Schülerzahl in den Schulen von Vancouver noch radikaler gesunken, ohne Einfluß der Einwandererschüler. Ohne sie wäre die Zahl der schulpflichigen Kinder von Vancouver inzwischen auf 25000 gefallen. (aus *Canadian Scene*)

EHCS - Von mennonitischen Gemeinden in Paraguay und Brasilien, dem Krankenhaus Hoffnungsheim im Chaco, und der Regierung Paraguays kommen Gesuche für die Zusammenarbeit mit *Eden Health Care Services* (EHCS) und dem MCC, um in diesen Ländern die Pflege der Geisteskranken nach dem integrierten Modell der EMCS zu entwickeln. Außer dem Krankenhaus in Winkler, Manitoba, unterhält EMCS auch Dienste an auswärtigen Patienten, Wohnungen für entlassene Patienten, Berufstraining, Eheberatung, geriatrische Dienste und andere Programme. Direktor von *Eden*, **Bernie Loeppky**, Vorsitzender der Behörde Harry Wiens, und Dr. Howard Zacharias reisten nach Südamerika, um über die gewünschte Zusammenarbeit zu beraten. Auch bittet ein Krankenhaus in Äthiopien um Hilfe. Das Eden Programm in Manitoba wird von mennonitischen Gemeinden und den Landes- und Provinzialregierungen getragen.

(*Gladys Terichow*)

Walter James Kehler
B.A., LL.B.
Rechtsanwalt und Advokat
Newman, Maclean
436 Main St., Winnipeg, MB.
R3B 1B2
Telefon: (204) 947-0131

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
3-169 Riverton Avenue,
Winnipeg, Manitoba R2L 2E5

Erklärung der Mennonitischen Weltkonferenz, den 22. Juli, 1990

Wir bezeugen Christus in der Welt von heute

Fünf Tage lang trafen sich im Juli 1990 viele tausend Christen aus 70 Ländern aus der weltweiten mennonitischen Familie in Winnipeg. Wir kamen zusammen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und um uns vom Thema: "Christus bezeugen in der heutigen Welt" herausfordern zu lassen. Wir laden unsere Geschwister in der weiten Welt ein, sich zu uns zu gesellen im Lobpreis Gottes, im Bekennen unserer Sünden und in unserer Hingabe im Geist des Propheten Jesaja.

Mit dem Propheten Jesaja kommen wir vor das Angesicht Gottes. Mit den Serafinen singen wir "Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen, alle Lande sind seiner Ehre voll."

Lob sei unserem Gott, der sein Volk erhält und der die Welt regiert trotz aller Sünde und allem Bösen.

Lob sei unserem Gott, der uns durch Christus von der Sünde erlöst, der uns vor der Vernichtung rettet, und die Welt mit sich versöhnt.

Lob sei unserem Gott, der seine Gemeinde mit dem Heiligen Geist bevollmächtigt und in Glauben und Gehorsam führt.

Mit dem Propheten Jesaja bekennen wir: "Wehe mir, ich vergehe."

Wir bekennen, daß wir unsere eigenen Wege gegangen sind und daß wir das Evangelium in seiner ganzen Fülle nicht ergriffen haben. Wir haben uns der Absicht des Heiligen Geistes widersetzt, die ganze Kraft der Auferstehung in unserem privaten und gesellschaftlichen Leben zum Ausdruck zu bringen.

Wir bekennen, daß es in der weltweiten mennonitischen Familie Zerissenheit gibt. Wir haben Strukturen aufgebaut, die eher unterdrücken als befreien. Wir halten an unserer ethnischen und nationalen Herkunft fest und behindern damit die Mission Christi und die Gemeinschaft miteinander.

Wir bekennen unsere Schwachheit und unseren Mangel an Mut, den Leidenden beizustehen. Wir bedauern, daß immer noch zertrennende Mauern existieren zwischen Reichen und Armen, Gebildeten und Ungebildeten, Mehrheiten und Minderheiten, Männern und Frauen, Erwachsenen und Kindern. Immer wieder werden durch unsere selbstsüchtige Lebensweise Schwache zu Boden getrampelt, Wehrlose vergewaltigt, wird die Schöpfung mißbraucht. Wir verleugnen die Kraft des Kreuzes, wo wir uns nicht den Schmerzen und Leiden um uns herum zuwenden.

Mit dem Propheten Jesaja antworten wir: "Hier bin ich! Sende mich."

Sende uns in die Welt als ein Volk mit einer klaren Botschaft der Erlösung. Jesus Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Sende uns hinaus mit einem Verlangen nach Versöhnung innerhalb der Familie Gottes. Jesus betete um Einheit, damit die Welt glaube.

Sende uns hinaus mit der starken Verpflichtung, Frieden zu stiften und Militarismus und Gewalt abzulehnen. Christus ist unser Friede.

Sende uns hinaus, in Solidarität allen beizustehen, die Unrecht leiden; schenk uns Mitgefühl mit den Schwachen und Unterdrückten. Christus ruft uns auf, alles hinzugeben für ihn.

Sende uns hinaus, um Behinderten zu dienen und sie in ihrer Nachfolge zu unterstützen. Christus nimmt alle an.

Sende uns hinaus mit der Sorge um eine Welt, die am Abgrund von Umweltkatastrophen taumelt. Die ganze Schöpfung wartet auf die Befreiung in Christus.

Sende uns hinaus mit einer erneuerten Verpflichtung zum Zeugnis in Tat und Wort. Christus zeigt uns den Weg.

Zu alle dem verpflichten wir uns heute als weltweite Familie. Wir vereinen uns in unserem Bekenntnis zu Jesus Christus, durch den die Liebe Gottes uns und aller Welt bekannt gemacht wurde.

Der Herr ist König, des freue sich das Erdreich, und fröhlich seien die Inseln, wieviel ihrer sind. (Psalm 97,1)

Amen! Ja! Komm, Herr Jesu! (Offb. 22,20) Maranatha.

Komitee Glauben und Leben der Mennonitischen Weltkonferenz 12. Vollversammlung 29. Juli 1990, Winnipeg, Kanada.
Helmut Harder, Vorsitzender, Kanada; Claude Baecher, Schweiz; Charles Christano, Indonesien; Daryl R. Climenhaga, Simbabwe; Ben Eidse, Kanada; Lydia Harder, Kanada; Elke Hübert, Deutschland; Harold Jantz, Kanada; Howard John Loewen, Vereinigte Staaten; Elias Mc.Moyo, England; Dorothy Jean Weaver, Vereinigte Staaten; Elizabeth Yoder, Vereinigte Staaten; Hugo Zorrilla C., Kolombien.•

Freude und Segen in Familie und Gemeinde

wünscht Ihnen die Schriftleitung